



2 / 91

Der Kiebitz

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



AGNUL

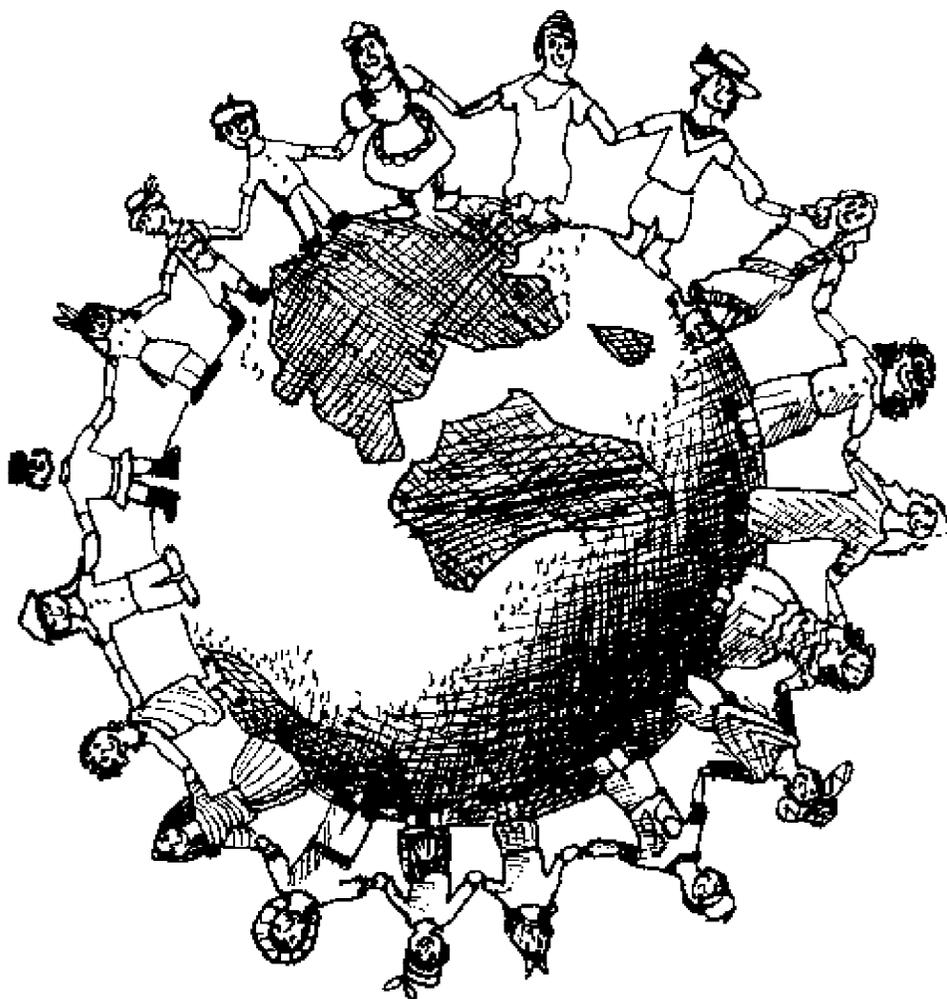
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

Naturschutzbund Deutschland - DBV

Bergischer Naturschutzverein - RBN



AGNU Haan



Impressum / Inhalt

Herausgeber:

AGNU Haan
Postfach 15 05
W-5657 Haan
Auflage: 1.000

AGNUL
Schillerstraße 49
O-4204 Bad Lauchstädt
Einzelpreis: DM 2,00

Redaktion:

Sven M. Kübler (smk)
Frank Wolfermann (fw)
Walter Zehler (wz)
Abonnement: DM 10,00/Jahr
(4 Ausgaben frei Haus)

Mitarbeit:

Steffen Butthoff (sb)	Volker Hasenfuß (vh)	Jörg-Uwe Pieper (jup)
Oliver Decken (od)	Karsten Kutzner (kk)	Kay Waldschmidt (kw)
Jürgen Dorn (jd)	Heidi Linke (hl)	Anja Wolfermann (aw)
Renate Dorn (rd)	Irmgard van de Lücht (ivdl)	Katrin Wolfermann (Titelbild)

und die AGNU-Kindergruppe:

Sener E., Tim Fehrekampf, Franziska Hermanns, Sandra Krause, Florian Krummheuer, Kristina Lommel, Daniel Saß, Nadine Scholz, Gregor Weuste, Katrin Wolfermann.

Mit vollen Namen gekennzeichnete Artikel können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)! Der Kiebitz erscheint viermal jährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Redaktionsschluß ist jeweils drei Wochen vorher.

Inhalt	Seite
Impressum / Inhalt	2
Was haben Igel und Kiebitz gemeinsam?	3
AUFRUF	3
Der dritte Weltkrieg	4
Die 3. Welt und wir	6
Wir erinnern	7
Leserbriefe	8
Verschuldung	8
Verantwortung?	9
Golf in Haan	10
Krötenwanderung	12
Wer die Musik bestellt... ..	13
Die Kratzer	13
Mobile Pflanzkübelstadt Haan	14
Mußte das sein?	14
Putz-Power	15
Die AGNU-Jugend macht Urlaub	15
Umweltvorsorgeplan für Haan	16

Inhalt	Seite
.. z.B.: Der Gruitener Norden	17
Energiewende-Konzept	19
Haaner Politik	19
Übernahme des Haaner Stromnetzes in kommunale Regie	22
Energiesparseite	23
Energiesparlampen	23
Aus der Bad Lauchstädter Stadtchronik	24
Lauchatal	25
Neu eingetroffen	28
Biotopschutzprogramm	28
Herkules, der Kompostwurm	29
Der Zaunkönig	30
Die Kinderseiten	32
Was war sonst noch?	36
Termine und Kontakte	38
Einladung	40

Aus der Redaktionsstube

Was haben Igel und Kiebitz gemeinsam?

(fw) Biologisch gesehen gibt es auf den ersten Blick gesehen nicht viel gemeinsames, gehört der Igel (gemeint ist i.a. der europäische Igel - Erinaceus europaeus) zu den Insektenfressern und somit zu den Säugetieren, während der Kiebitz (Vanellus vanellus) zu den Wat- und Mövenvögeln gehört. Auch die mit beiden Tieren verbundenen übertragenen Bedeutungen zeigen keine Übereinstimmungen. Wird doch beim Igel immer das Stachelige, das Einigeln hervorgehoben, beim Kiebitz jedoch das Neugierige, das Kiebitzen.

Und trotzdem gibt es Übereinstimmungen, z.B. schätzen beide Regenwürmer als Delikatesse. Doch damit nicht genug. Sie alle kennen den Kiebitz als Sinnbild und Markenzeichen der AGNU Haan. Und genauso hat unserer Partner in Bad Lauchstädt, die AGNUL, sich für ein Sinnbild entschieden, nämlich den Igel.

Wir hatten in den vergangenen Wochen zweimal Besuch von der AGNUL. Neben dem Erfahrungsaustausch war das wichtigste Ergebnis der beiderseitige Wunsch und Wille zur weiteren Zusammenarbeit, nach dem Motto: Global denken - lokal handeln. Äußerer Ausdruck dieser Zusammenarbeit ist die gemeinsame Herausgabe des Kiebitz (Sie werden es sicherlich schon gemerkt haben: Das Erscheinungsbild des vorliegenden Kiebitz hat sich aus

diesem Grund etwas gewandelt.). Deshalb werden wir in Zukunft auch viele Artikel bringen, die speziell Bad Lauchstädter Probleme beleuchten, so wie die Bad Lauchstädter Leser auch in Zukunft sich über Haaner Probleme informieren können. Wir hoffen, dadurch das gegenseitige Verständnis in den alten und den neuen Bundesländern, zumindestens auf ökologisches Gebiet, fördern zu können und einen kleinen Beitrag zum Zusammenwachsen beider Teile beizutragen.

Die gemeinsame Herausgabe stellt an beide Partner große Anforderungen. Das fängt schon einmal beim Organisatorischen an, nämlich dem Austausch und Abgleich von Artikel, und hört sicherlich nicht bei der Entscheidung auf, welche Artikel kann man bringen, welche sind global von Bedeutung und welche interessieren jeweils auch die Leser im anderen Ort. Ich bin überzeugt, daß wir diese Schwierigkeiten meistern werden, und mit diesem neuen Kapitel Kiebitz-Geschichte Erfolg haben werden.

Aber auch dazu sind wir, wie in den bisherigen acht "Haaner Kiebitz Jahren" auf Ihre Mithilfe angewiesen. Auch der neue Kiebitz ist Ihre Zeitung und soll von Ihnen allen, den Bad Lauchstädter und den Haaner Lesern gestaltet werden. Greifen Sie auf, was Sie bewegt, und schicken Sie uns Ihre Artikel.

AUFRUF

Vielleicht hatten Sie keine Zeit, zur Pflanzentauschbörse der AGNU Haan zugehen, oder Sie haben es nicht gemerkt, daß wir dabei auch gleichzeitig für die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz Bad Lauchstädt (AGNUL) gesammelt haben (Gut 500 DM kamen zusammen und konnten der AGNUL überreicht werden.).

Sie haben aber immer noch Gelegenheit, Ihre Spende loszuwerden. Wenn Sie spenden wollen, verwenden Sie unser Konto Nr. 203 497 bei der Stadtparkasse Haan (BLZ 303 512 20), Stichwort: **Bad Lauchstädt**. Wir sorgen für die umgehende Weiterleitung an die AGNUL. Der größte Teil dieses Geld wird für die Begünung des Lauchaufers verwendet werden. Aber auch sonst ist ehrenamtliche Natur- und Umweltschutzarbeit nicht kostenlos zu machen.

Die Dritte Welt ...

Der dritte Weltkrieg

(fw) Vor und während des vergangenen Golfkrieges konnte man immer wieder Stimmen hören, die vor einem dritten Weltkrieg warnten. Inzwischen ist der offizielle Krieg vorbei und kaum jemand spricht mehr davon.

Über dem Schicksal der Kurden ("innere Angelegenheit eines Landes") vergessen wir leicht, daß es in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika, ja selbst direkt vor unserer Haustür im ehemaligen Ostblock Lebensumstände gibt, die für uns unvorstellbar sind. Und so vergessen wir auch sehr gerne, daß wir daran nicht unbeteiligt sind. Bauen wir denn wirklich unseren hohen Lebensstandard nur auf unserer eigenen Leistung auf? Woher kommen so viele billige Produkte,

die wir so gern konsumieren? Woher beziehen wir einen Großteil unserer Rohstoffe, die wir nach Gebrauch so gedankenlos auf den Müll werfen? Wohin exportieren wir z.T. dann wieder diesen Müll? Wären wir denn bereit, dem Bananenpflücker mehr als die 3 Pfennige pro Kilo Pflücklohn zu gewähren, wo wir doch kaum unseren Landwirten den Lohn eines Industriearbeiters zubilligen? Und -last, not least- wer trägt mit den hohen CO₂- und FCKW-Ausstoßen wesentlich mit zum Treibhauseffekt bei?

Wir haben diesmal das Thema "Dritte Welt - Eine Welt" zum Schwerpunktthema gewählt. Dabei werden und können wir nicht die gesamte Problematik umfassend behandeln. Dafür ist sie zu komplex. Wir wollen nur einige Schlaglichter der vergangenen Wochen herausgreifen, die alle



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 19.4.1991

mit diesem Thema zu tun haben. Sehen Sie sich die verschiedenen Diagramme und Schaubilder an, lesen sie die Leserbriefe. Wir wollen Sie für dieses Thema etwas sensibilisieren. Wir hoffen, es gelingt uns.

Wer sich weiter hiermit beschäftigen will, für den empfehlen wir erst einmal das BUND-Argument "Umweltzerstörung in der Dritten Welt - Ursachen & Zusammenhänge" (kann bei der AGNU Haan bezogen werden). Dort findet man auch weitere Quellen zum Selbststudium. Ein tieferen Einstieg schafft dann das Taschenbuch "Warum sie so arm sind" von Rudolf H. Strahm, erschienen im Peter hammer Verlag. Sehr anschaulich beleuchtet das Buch "Wen macht die Banane krumm" von Rainer Griebhammer und Claudia Burg, erschienen im Rowohlt-Verlag, die Zusammenhänge zwischen unserem Wohlstand und der Armut in der Dritten Welt anhand einiger Beispiele (Bananen, Jeans, Regenwald, Hamburger, Zigaretten, Brot, Schokolade, Kaffee, Zucker und Blumen).

So wie das Ende des Golfkriegs nur das Ende der Kampfhandlungen zwischen den Aliierten und dem Irak bedeutet, nicht aber die Lösung der Probleme in der Golfregion (Stichwort: "Neue Weltordnung"), so wenig werden wir die Probleme der "Dritten Welt" nur durch Entwicklungshilfe lösen können. Auch hier muß ein totales Umdenken stattfinden. Die Fortsetzung der Ko-

Nicht die Bohne wert?

Kaffee ist der Deutschen zweitliebstes Getränk. Bezahlt wird dieser „Genuß“ allerdings mit der Vernichtung der letzten Paradiese auf Erden. Sekunde für Sekunde werden Tropenwälder in der Größe von etwa zweieinhalb Fußballfeldern vernichtet um z. B. Kaffee-, Kakao- und Zitrusplantagen anzulegen. Wenn Sie wissen möchten, was wir zur Rettung der Tropenwälder tun – und wie Sie uns dabei helfen können, schicken Sie uns bitte diese Anzeige. Bevor es endgültig zu spät ist!



BUND · Im Rheingarten 7 · 5300 Bonn 3

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e.V.



BUND

lonialherrschaft mit wirtschaftlichen Methoden in der Dritten Welt durch die Industrienationen muß beendet werden. Jeder Mensch, auch und besonders in der Dritten Welt, hat ein Anrecht auf ein menschenwürdiges Leben. Der Wunsch dieser Menschen nach ein wenig mehr Wohlstand führt heutzutage oftmals direkt in die Slums der Großstädte in Südamerika, Afrika und Asien oder – und das macht uns dann direkt zu "Betroffenen" – zu uns. Heute verweigern wir noch derartigen sog. "Wirtschaftsflüchtlingen" das Asyl. Ist aber denn ein großer Unterschied zwischen der Lebensbedrohung durch ein politisches Regime oder der durch Hunger?

Durch den Wegfall des Ost-West-Konflikts wird der Nord-Süd-Konflikt, d.h. der Arm-Reich-Konflikt immer offensichtlicher. Eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre wird es sein, dieses Problem zu

lösen. Gerade der Golfkrieg und die fanatische Unterstützung Husseins in den armen arabischen Staaten hat gezeigt, daß die Ausnutzung des Arm-Reich-Gefälles durch skrupellose politische Führer leicht leicht zu einem Flächenbrand führen kann. Lassen Sie uns alles Erdenkliche tun, um dieses Gefälle abzubauen, sonst droht uns doch noch

Der Dritte-Welt Krieg.

Die Dritte Welt ...

Die 3. Welt und wir

(wz) Trotz aller Schwierigkeiten, die die Menschen in den neuen Ländern der BRD jetzt zu überwinden haben, sind sich viele im Klaren, daß es notwendig ist über die eigene Nasenspitze hinaus zu sehen. Gerade die AGNU - Mitstreiter auch in Bad Lauchstädt wissen, daß alle Bewohner unserer Erde nur diese eine Erde haben. Wir, die Menschen brauchen die Natur, die Natur braucht die Menschen nicht.

Wir erhalten Hilfe von der AGNU Haan und wir werden Hilfe an andere weitergeben. Die anderen - wer sind sie? Außer Asylanten verschiedener Art sind das die Menschen der Völker in Afrika, Südamerika und Asien. Hier in der ehemaligen DDR gab es eine vom alten Regime

von oben verordnete anonyme Solidarität. Es wurde Geld gespendet, aber nie wußte man genau wofür und für wen? Das muß sich ändern! Wir, die AGNU Haan und Bad Lauchstädt sollten vielleicht einen gemeinsamen Weg finden, um mit entsprechenden Organisationen in Äthiopien, Bangladesch, Nikaragua, Brasilien und anderen Ländern Verbindung aufzunehmen, um auf der unteren Ebene Probleme kennen zu lernen und zu ihrer Lösung beizutragen. Hierbei gilt "Hilfe zur Selbsthilfe" zu geben. Das ist auch deshalb besonders nötig, weil bestimmte Entwicklungshilfen oft nicht die Menschen erreichen, die es bitter nötig haben, sondern nur die schon reichen Herrscherschichten.

Durch die stärkere Übernahme von Verantwortung und Patenschaften für Hilfsprojekte zur



Welche Stellung wird das vereinte Deutschland in der Welt einnehmen? 62 Millionen Menschen in der Bundesrepublik und 16 Millionen in der DDR – damit rückt Deutschland an die zwölfte Stelle der bevölkerungsreichsten Länder der Erde. Die Spitzenstellung im Export beziehungsweise in der Wirtschaft (Rang vier) wird durch die Vereinigung weiter ausgebaut.

Retterung der Natur und der Lebensgrundlagen der vom Hungertod bedrohten Menschen ist auch die richtige Basis für den weltweiten Kampf gegen den ökologischen Kollaps der Welt gegeben. Alle militärischen und technischen Hilfen für volksfeindliche Herrscher müssen künftig verboten werden. Das Beispiel Saddam Hussein ist für alle deutlich. Eine neue Weltwirtschafts- und Naturordnung müßte geschaffen werden. Umweltorganisationen wie der BUND, Greenpeace und alle einsichtigen Menschen sollten über die Ländergrenzen hinweg in der UNO ihren Einfluß dafür geltend machen, ehe es für alle zu spät ist.

Jeder einzelne von uns kann aber bereits heute einen Betrag

Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 17.4.1991

zur Hilfe für die Menschen der 3. Welt leisten. So sollten keine Tropenhölzer und keine Elfenbeinschnitzereien gekauft werden. Müllexporte in Länder der 3. Welt müssen unterbunden werden. Dagegen sollten die 3. Welt - Läden mehr besucht werden, in denen Produkte u.a. Volks-

kunstgegenstände angeboten werden. In Halle wurde im Februar ein solcher Laden in der Nähe des Neuen Theaters eröffnet. Viele Bürger der Ex-DDR sind für die Probleme der armen Länder besonders sensibel, weil sie mitunter auch wie Menschen der 3. Welt behandelt werden.

In der "Dritten Welt" wird sich aber nichts ändern, wenn sich in den Industrieländern nichts ändert. José Lutzenberger

Wir erinnern ...

- (fw) ... an die Regionen, die immer noch die Dritte Welt genannt werden, und in denen Hunger, Armut, Krieg, Völkermord und Umweltkatastrophen herrschen.
 - ... an die Regenwaldvernichtung in den tropischen Zonen rund um den Erdball,
 - ... an den Völkermord an den Amazonasindianern, z.B. den Yanomani, Aguaruna, Huambisa, Ashaninka, Amuesha,
 - ... an den Völkermord, Vertreibung und Unterdrückung z.B. der Kurden,
 - ... an die immerwiederkehrenden, aber immer häufiger auftretenden Flutkatastrophen in Bangladesh
 - ... an die Hungerkatastrophen z.B. in Äthiopien, der Sahel-Zone,
 - ... an den Kriegen und Bürgerkriegen z.B. in Angora, Afghanistan,
 - ... an die Nahrungsmittelexporte z.B. aus Senegal, Mali, Somalia,
 - ... an den Pestizideinsatz in eben diesen Ländern,
 - ... an die Wüstenzunahme z.B. in der Sahelzone, in Zentral- und Westafrika,
 - ... an die Slums z. B. in Sao Paulo, Mexiko,
 - ... an die über viertausend Kindern, die täglich auf der Welt verhungern,
.....
- um nur einige wenige Probleme unserer Einen Welt zu nennen.

Hunger, Armut und Verschuldung

Leserbriefe

(**Frank Keil**, Düsseldorf in der "WZ" am 15.2.91) Überall auf der Welt herrschen Hunger und Not. Es ist aber noch niemand auf die Idee gekommen, die Steuern zu erhöhen, um den Hunger zu bekämpfen oder Menschenleben zu erhalten. Ich bin gerne bereit, mehr Steuern zu zahlen und den Gürtel enger zu schnallen, aber nur, um Hunger und Not zu bekämpfen. Nicht um Mordwaffen zu bezahlen, an denen einige verdienen und Millionen leiden.

(**Ulrich Knechtel**, Aichwald in der "Zeit") Eine Gesellschaft, die den alltäglichen Skandal von Hunger, Armut, Konsumvergötzung und Umweltzerstörung entweder mit kalter Lässigkeit oder mit routinierter "Betroffenheit" zur Kenntnis nimmt, bedarf mit zunehmender Wahrscheinlichkeit der Katastrophe, um sich vor sich selbst zu retten.

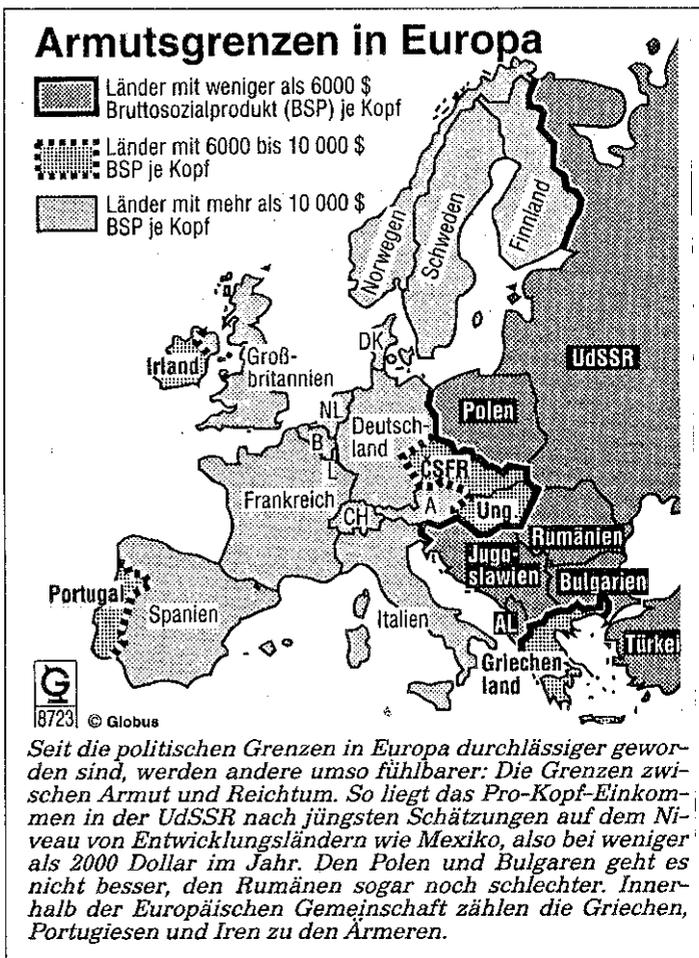
Im Übrigen ist der globale Konferenz- und Proklamationsfirlefanz im Bereich der Umweltpolitik nur deshalb so "erfolgreich", weil er auf die Allianz zwischen Politik, die nichts tut, und Bürger, der nichts "weiß", setzt.

"Nichthandelkönnen" und "Nichtwissenwollen" setzen auf eine Hoffnung: weiterwursteln statt umzugestalten.

Verschuldung

Wenn die Afrikaner jedes Getreidekorn, das sie ernten, und jeden Tropfen Öl, den sie fördern, in den nächsten Jahren sparen würden, könnten sie ihre 200 Milliarden Dollar Schulden bezahlen. Die Frage ist nur, was sie in der Zwischenzeit essen sollen.

(Küppersbusch im WDR "A bis Z" am 20.1.91)



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 9.2.91/91

Einweihung

Verantwortung?

(smk) Unter dem Motto "Verantwortung der Wirtschaft für Mensch und Umwelt" eröffnete Herr Dr. Heiner Geißler die neue Produktionsstätte der Ultrafilter GmbH in Haan.

Zusammengefaßt wies Herr Dr. Geißler auf drei Schwerpunkte hin:

1. Soziale und ökologische Marktwirtschaft
Er forderte die Unternehmer auf, die ökologischen Folgen Ihres Handelns zu berücksichtigen

2. Umweltaußenpolitik
Umweltbewußtes Handeln des Einzelnen reicht nicht, sondern es bedarf einer globalen Zusammenarbeit.

3. Ökologischer Generationenvertrag
Wir müssen uns bewußt sein, daß die von uns angerichteten Schäden an die Folgegenerationen weitergereicht werden. Damit muß Schluß sein, wir müssen bei unserem Handeln an die Auswirkungen auf die nächsten Generation denken.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Leistungen der Industrie (Filter für Kraftwerksanlagen, KAT, Einstellung der Dünnsäureverklappung) gepriesen wurden, die sicher ohne den Druck der Umweltverbände und der Bürger nicht erfolgt wären. Umwelt, umweltbewußtes Handeln und der Appell an die Industrie umweltbewußt zu produzieren beherrschten die Rede. Bleibt zu hoffen, daß diese Erkenntnisse in den Köpfen der Politiker nicht nur für Fensterreden genutzt werden, sondern sich mehr und mehr in praktische Politik umsetzen. Schön wäre es vor allem, wenn wirklich "freiwillig" umweltgerechte Leistungen erbracht werden und nicht erst, wenn die Bürger auf die Straße gehen!

Das Unternehmen wurde an diesem Tage natürlich prächtig gelobt. Immerhin stellt man auch Produkte "für die Umwelt" her. Tatsächlich werden Filter gebaut, die Schadstoffe trennen.

Wie der Rede des Inhabers Herrn Kronsbein zu entnehmen war, ist die Umweltvorsorge eher gering, da die Filter in erster Linie dort eingesetzt werden, wo es die Produktreinheit vorschreibt. Im Betrieb sahen wir vor allem Einwegverpackungen. Ob braune Kartons nicht auch genügen, sind wirklich weiße nötig? Die Prospekte natürlich alle in Hochglanz und vermutlich chlorgebleicht. Der vielgepriesene Neubau oder gar die von der Stadt Haan prämierte Fassade lassen soviel Umweltbewußtsein leider nicht erkennen. Vielmehr sieht man die üblichen Industrieflachdächer (nicht begrünt), versiegelte Parkplätze und kaum Freiraum.

Pikant ist in diesem Zusammenhang schon die Frage, wohin denn das Geschenk der Stadt Haan - eine vier Meter hohe Linde - wohl gepflanzt werden wird? Im nächsten Kiebitz werden wir darüber berichten.

Zurück zum Thema: Verantwortung der Wirtschaft für Mensch und Umwelt. Ohne Zweifel besteht diese Verantwortung. Es ist an der Zeit, daß die Wirtschaft diese Verantwortung im Rahmen der drei Geißler-Thesen übernimmt und sich auf ein langfristig ökologisches Handeln besinnt. Der bedenkenlose Verbrauch an wichtigen Ressourcen und die Produktion zu Lasten der Umwelt muß schnellstens beendet werden.

Hätte man die 2 Milliarden DM, die der Golfkrieg schon bisher gekostet hat, für wirtschaftliche Hilfe in diesen Ländern eingesetzt, wäre man schon ein gutes Stück weiter, die Ursachen dieses Krieges zu beseitigen.

(Franz Alt in "Nachtcafé" vom 19.1.91, 4 Tage nach Ausbruch des Golfkrieges)

Golf in Haan

(smk) Wieder einmal geht es um eine Golfplatzplanung! Nachdem wir vor kurzer Zeit der Verwaltung recht drastisch klarmachen mußten, daß jegliche Golfplanung in einem Naturschutzgebiet (damals ging es um den Bruch 7) undenkbar ist, wird nun ein neuer Anlauf genommen, der nicht mehr durch das Naturschutzgebiet fährt, sondern fein sauber außen um den Bruch 7 herum. "Investoren" sind dieses Mal keine Golfprofis aus Hamburg oder sonstwo, nein, es sind Bürger wie Du und ich? Die angeblichen Haaner Bürger sind Herr Parizek, wohnhaft in Mettmann und Betreiber des Fitneßcenters in Gruiten, sowie Herr Berkenbusch, Landtagsabgeordneter für die FDP, wohnhaft in Erkrath. Diese sollen nach Verwaltungsaussage Vorgespräche mit Eigentümern und Pächtern der betroffenen Fläche geführt haben.

Wie sich bei einem Bürgerstammtisch der SPD in Gruiten herausstellte, sind aber wohl längst nicht alle Betroffene gefragt worden. Dieses ist aber nur eine von vielen Unstimmigkeiten in dieser Angelegenheit. Bei dem Bürgerstammtisch standen sich Herr Nieswand, 1.Beigeordneter der Stadt Haan, und Herr Paulus, Leiter der BUND-Ortsgruppe Erkrath als "Kontrahenten" gegenüber. Die Diskussion verlief erfrischend ehrlich und sachlich. Wir möchten durchaus die Haltung von Herrn Nieswand würdigen, der sich privat zum Golfsport bekannte und insofern auch dieser Planung positiv gegenübersteht. Auf Details des Pro und Contra Golfplatz wollen wir an dieser Stelle nicht eingehen. Uns erscheinen grundsätzliche Fragen zur Standortwahl und zur Finanzierung wichtiger.

Der Bau eines Golfplatzes wird mit ca. 2 Millionen DM angesetzt. Die jährliche Pacht auf diesen Flächen beläuft sich derzeit auf ebenfalls 2 Millionen DM, dazu kommt noch der Unterhalt des Platzes mit Geräten, Energie- und Wasserkosten, sowie Personal. Geht man davon aus,

daß dieser "Volks-Golfplatz" zur Kostendeckung jährlich rund 3 Millionen DM benötigt, so gibt es zwei ganz banale Rechnungen: Eintrittspreis pro Spielrunde DM 20,- und 200 Nutzungstage/Jahr bedeutet 750 Spielrunden = 750 Spieler pro Tag. Wem diese Variablen zu hoch sind, dem bieten wir folgende Rechnung: 3 Millionen : Eintritt DM 30,- : Nutzungstage 300 = 333 Spieler/Tag.

Da aber jeder Golfer vermutlich mit dem eigenen PKW anreist (dies sind Erfahrungen von anderen Plätzen) sind das dann immer noch im Schnitt mehr als 300 PKW pro Tag! Geplant sind jedoch weniger als 100 Parkplätze!

Die Standortfrage ist jedoch noch wichtiger. 80 % der geplanten Fläche liegt im Landschaftsschutzgebiet. Diese Gebiete wurden damals von der Stadt Haan und dem Kreis gewünscht und ausgewiesen. Unseres Erachtens gibt es überhaupt keine gesetzliche Grundlage für eine Entlassung dieser Gebiete aus dem Landschaftsschutzgedanken! Die Unterstellung, daß nur eine rot-grüne Kreistagsmehrheit dagegen sein kann, ist böswillig und sollte schnellstens aus den Köpfen der Verantwortlichen verschwinden. Es gibt klare Vorgaben vom Gesetzgeber und die haben überhaupt nichts damit zu tun, ob man nun für oder gegen Golfplätze ist.

Die AGNU ist absolut sicher, daß auf diesen Flächen kein Golfplatz ausweisbar ist und wir hoffen, daß dieses von den Haaner Stadtvätern auch ganz schnell erkannt wird. Die Aufnahme dieser Flächen in den neu zu erstellenden Flächennutzungsplan ist eine Farce und sollte schnellstens korrigiert werden. Darüberhinaus hat die AGNU einen Bürgerantrag zur grundsätzlichen Abklärung der Anlage eines Golfplatzes auf Haaner Stadtgebiet gestellt. Wir denken, daß aus gesetzgeberischer Sicht die Natur- und Landschaftsschutzgebiete in Haan eine Golfplatznutzung ausschließen. Diese Erkenntnis sollte dann dazu führen, daß nicht alle paar



... saubere, immergrüne Rasenflächen bieten selbst in der Høvschnopfenzeit für gefährdete Menschen keine Gefahr, durch Baden zugeogene Hautausschläge kann von Verweiden;...



... es stellt die vielseitig verwendbare Alternative zu schmutzig-braunen Ackerschlämmlächen und schlaammig-trüben Bächen dar...



... denn dank der gründlichen Reinigung von Feld und Teuf gibt es jene Störfaktoren der Natur einfach nicht mehr!



Gut · Gründlich · Golf!
- überschaubare Wäsenwasur (kurz: Rasen) beugt auch unsittlichen Taten vor...



Hiermit stelle ich den Golfplatz dem Volke frei!!

... und läßt mangelarme Zusammentreffen von Menschen mit anderen Wesen unge-schehen.



Kröten in Haan

Wochen ein neuer Investor auftaucht und wieder viele Leute mit diesem Thema beschäftigt sind.

Der Ehrlichkeithalber - auch wenn es meine Umweltfreunde nicht gerne hören - möchte ich anfügen, daß ich Golf für einen phantastischen Sport halte und diesen wirklich gerne ausüben möchte. Leider fehlt mir dazu das nötige Kleingeld und vor allem die Zeit. Vielleicht übernehmen ja mal die Verwaltung und die Politik den Umweltgedanken soweit, daß wir Umweltschützer dann "in Rente" gehen können und Zeit für's Golfen haben!

Krötenwanderung

(fw) Auch dieses Jahr konnten es die Erdkröten rund um den Bruch 7 und im Osterholz nicht lassen, zum Ablachen ihren normalen Lebensraum zu verlassen und ihre Geburtsstätte in nahegelegenen Teichen aufzusuchen. Und auch dieses Jahr mußte ein großer Teil von ihnen wieder die Kreisstraße K17 (Hahnenfurther Weg) zwischen Gruiten und Schöller sowie die Stichstraße zum daran gelegenen Reiterhof überqueren. Und wie jedes Jahr waren sie, die ungleich Schwächeren, dabei von den Autos bedroht.

Deshalb haben wir am 2. März wieder an der Stichstraße unseren Krötenzaun errichtet und die Reiterhofbesucher mit einem Flugblatt auf die Situation aufmerksam gemacht und um Rücksichtnahme gebeten. Deshalb waren wir auch wieder Abend für Abend unterwegs, um den Kröten bei der Querung der K17 zu helfen. Im Allgemeinen stießen wir bei den Autofahrern auf Verständnis. Aber es gab immer wieder welche, die anscheinend Spaß daran finden, möglichst viele Kröten zu überfahren.

Nach zwei bis drei Wochen war der Hauptansturm über die Straßen vorbei. Nach unseren Schätzungen haben wir über 1000 (!) Erdkröten sowie einige Molche und Frösche transportiert.

Ein Besuch am Teich hinter dem Reiterhof zeigte unseren Erfolg: Unzählige Laichschnüre der Kröten und ebenfalls unzählige Froscheier. Die Erdkröte (*Bufo bufo*) stand auch im Mittelpunkt unseres Monatstreffen am 18. März 1991, bei dem Andreas Förster an Hand von Dias über die Lebensweise von Kröten berichtete.

Um die Krötenwanderung in den nächsten Jahren noch stärker zu schützen, als es durch unsere Mithilfe möglich ist, haben wir in einen Bürgerantrag am 11.3.91 an die Stadt und an den Kreis beantragt, den Hahnenfurther Weg von Mitte Februar bis Mitte April nachts von 19.00 bis 7.00 Uhr für jegliche Durchfahrt zu sperren.

Aber das Thema "Krötenwanderung" am Hahnenfurther Weg kann man ja vielleicht demnächst vergessen. Denn gerade in diesem Wanderungsgebiet planen ja Haaner Bürger einen Golfplatz (s.a. vorherigen Bericht). Hierdurch dürften die Kröten wesentlich stärker dezimiert werden, als es noch so böswillige Autofahrer in Jahren schaffen würden, falls nicht sogar der Gesamtbestand vernichtet wird.



Kratzende Musik

Wer die Musik bestellt...

(smk) In der Presse konnten wir lesen, daß die FDP in Haan mit der Entscheidung des Kreistagsausschusses, die K20n von der Prioritätenliste zu setzen, nicht einverstanden ist und sich weiter für den Bau einsetzen will.

Zunächst mal möchten wir unsere Befriedigung darüber ausdrücken, daß sich die SPD/Grüne-Mehrheit durchgesetzt hat. Die Gründe gegen den Bau der K20n haben wir im Kiebitz bereits dargelegt. Das Nachkarten der FDP ist politisch leider verständlich (so ist halt die Politik?), sachlich aber schlicht falsch. Jahrelang gab es im Kreis eine andere Mehrheit. Die Straße

hätte mit dieser Mehrheit längst gebaut sein können. Wird jetzt also nur gemeckert, weil man in der Opposition ist?

Außerdem sollte die FDP bedenken, daß der Kreis für die Baukosten verantwortlich ist und nicht die Stadt Haan. Da die K20n in letzter Zeit ohnehin nur noch zu einer besseren Ortsumgebung degradiert wurde, die keine sinnvolle westliche Anbindung erhält, soll sich doch die FDP in Haan dafür einsetzen, daß es eben als solche geplant und von der Stadt Haan bezahlt wird! Hier hat die FDP mit der CDU die Mehrheit und kann diese Dinge gestalten und planen.

Ansonsten gilt eben immer noch: Wer bezahlt, bestellt die Musik!

NATURKOST FÜR ALLE **QUERBEET**

Rita Priem · Bahnhofstr. 82 · 56577 Haan
Tel. 02129 7990

Mo., Di., Do. ab 15⁰⁰ Uhr
frische Vollkornbrote aus
kontrolliert biologischem
Anbau

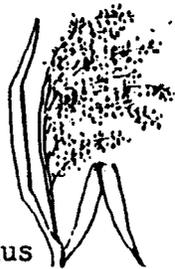
Mo. und Fr. ab 15⁰⁰ Uhr
Milchprodukte und Gemüse aus
kontrolliert biologischem Anbau

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr

Mi. und Sa.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr



Die Kratzer

(smk) Kaum scheint die Sonne einmal richtig warm, sind sie wieder da - die Kratzer.

Auf den Knien rutschen sie im Garten, vor dem Haus und auf den Wegen herum. Einziges Ziel: Auch das letzte Kraut muß aus der Ritze gekratzt werden! Stellen Sie sich mal vor, da ist ein Moos in der Mauer, ein kleiner winziger Löwenzahn wagt es zwischen den Pflastersteinen hervorzuschauen!

Früher ging das noch einfach. Gift in die Spritze und weg war es, aber die blöden Umweltschützern vermiesen einem einfach alles! Jetzt muß man mühselig auf den Knien rutschen und mit Omas besten Küchenmesser die Fugen auskratzen!

Ach ja, ob nicht doch ein wenig Natur bei uns bleiben könnte ...?

Mobile Pflanzkübelstadt Haan

(kk) Die Flickschustereien am unteren Neuen Markt grenzen inzwischen an Peinlichkeit. Das neue i-Tüpfelchen nach der Marmorpflasterung und den Begrenzungspfählen sind jetzt die wunderschönen runden Pflanzkübel.

Die Stadt will ja jedem gerecht werden, den Autofahrern, Einkäufern, Radfahrern, Fußgängern, dem Anlieferverkehr, und der Gartenstadtcharakter muß auch noch glaubwürdig erhalten bleiben. Der neue Trend scheint dabei "Mobiles Grün" zu sein. Das erinnert stark an den provisorischen Kreisverkehr an den Nordstraße. Bleibt nur die Frage: "Wozu das Alles?"

Es bedarf eigentlich hierbei gar nicht der Schwarzen-Peter-Herumschiebereien der Parteien. Schon in der Bürgeranhörung zur Umgestaltung des Neuen Marktes wurde eines ganz deutlich: Große zusammenhängende Freiflächen sollen für die alljährliche Kirmes erhalten bleiben. Steht aber ein Karussell, das vier Tage im Jahr in der Gartenstadt gastiert, mehr im Allgemeinwohl als einige atmehpendende Bäume? Angesichts der unausgelasteten Tiefgarage an der Diekerstraße ist das Argument von benötigten baumscheibengroßen Parkplätzen sowieso hinfällig.

Sollte der untere Neue Markt auch in den nächsten Jahren 361 Tage als zubetonierte Fläche behandelt werden, so wird er bestimmt das Stiefkind der Gartenstadt bleiben.

Mußte das sein?

(smk) Vor knapp einen Jahr hatten wir eine Auseinandersetzung mit dem Autobahnamt. Damals mußte unter großem Zeitdruck längs der A46 gerodet werden und nur mit viel Mühe konnten wir die Umsetzung des Ameisenhaufens erreichen.

Seit knapp einem Jahr ist an den gerodeten Stellen schlicht nichts passiert! War es wirklich erforderlich, diese Rodungen so früh durchzuführen? Ein Jahr hätten diese Sträucher und Bäume Lebensraum für die Tierwelt sein können, uns hätten sie nicht nur optisch Lebensfreude vermitteln, sondern auch wichtige Spender von Sauerstoff sein können!

Warum mußte diese Rodung so früh sein?



Urlaubsfreuden

Putz-Power

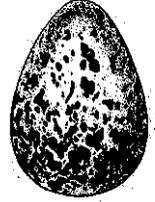
(GLOBUS 7/90) Samstag Nachmittag füllt sich die Straße mit Leben: Autos werden gewaschen, geputzt und poliert.

Fast keiner ist sich bewußt, wie stark die Autoreinigung das Grundwasser belastet. Untersucht man die Produkte, die rund um das Auto auf dem Markt sind, so findet man kaum eines, das nicht grundwassergefährdend ist. Die meisten Scheibenreiniger und Frostschutzmittel enthalten giftige Lösungsmittel wie z.B. Ethylenglykol. Giftige Arbeitsstoffe, wie Mineralöle oder Petroleum, sind Bestandteil von Polituren und Lackreinigern. Und die meisten Autowaschanlagen verwenden Stoffe wie Mineralöl und Butyglykol. Solche Substanzen können, selbst wenn sie über das Abwasser in eine Kläranlage gelangen, nur zu 90 % herausgefiltert werden. Ein Verzicht auf chemische Reinigungsmittel ist ein erster Schritt, um die Umwelt zu entlasten. Im Normalfall reichen lauwarmes Wasser und umweltfreundliche Seife aus.

Besser als auf der Straße ist es, das Auto in der Waschanlage waschen zu lassen. Hier sollten Sie darauf achten, daß diese mit dem blauen Umweltengel gekennzeichnet ist. Diese Reinigungsstraßen bereiten das verbrauchte Wasser auf, um es nochmal zu verwenden. Und letztendlich sollten Sie Ihr Auto nur dann waschen, wenn es wirklich nötig ist.

Bei uns legt Ihr Geld Eier

Zum Beispiel:
Kiebitzeier,
Uferschnep-
feneier, Brach-
vogeleier,
Eisvogeleier,
Goldhammer-
eier, Rebhuhn-
eier...



Die Zinsen, die Ihre Spende für den Naturschutz bringt, lassen sich in Mark und Pfennig gar nicht ausdrücken. Der Naturschutzbund Deutschland kauft und rettet Lebensräume in ganz Nordrhein-Westfalen. Ihre Spende ist bei uns gut angelegt.

Spendenkonto:
22 88 66 bei der Verbands-Sparkasse Wesel
(BLZ 356 500 00)



Die AGNU-Jugend macht Urlaub

(jup) Wer hat noch Lust mit dem Fahrrad an der Nordsee entlang zu fahren?

Etappen: 30-60 km und Ruhetage, über Nebenstraßen, Feld- und Waldwege

Alter: 14-25 Jahre

Termin: 18.-25. Juli (Anfang der Sommerferien in NRW)

Preis: ? (Viel weniger als Ihr glaubt)

Übernachtung: Vorwiegend in Jugendherbergen mit Abendessen und Frühstück, möglicherweise in Naturschutzzentren oder so.

Mittagessen: Butterbrote und Obst ...

Programm: Besichtigungen, Wattwanderung, Kontakte mit Natur- und Umweltschutzgruppen

Anmeldeschluß: 1. Juni, aber nehmt bitte schon vorher Kontakt mit uns auf. Dann könnt Ihr auch noch Einfluß auf die Tourenplanung ausüben. Wenn Ihr kein reisetaugliches Fahrrad habt - Kein Problem - Könt Ihr von uns bekommen.

Umweltvorsorgeplan für Haan

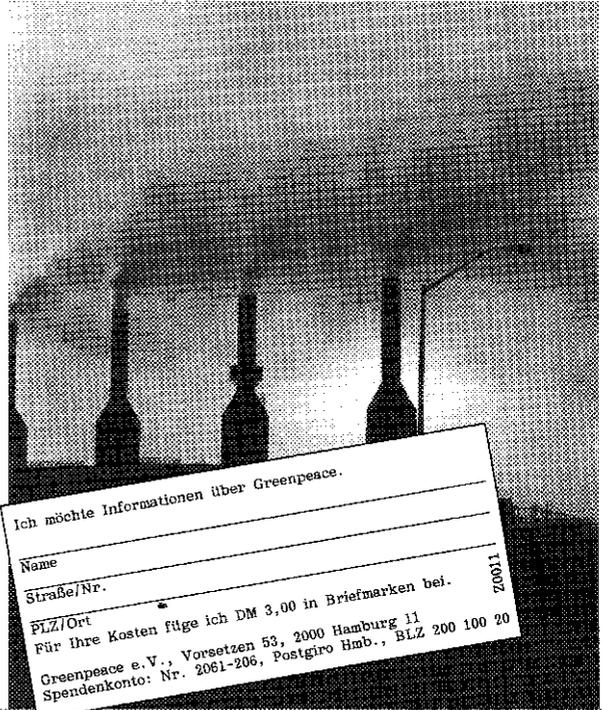
(od) Am 25.1.1990 hat der Stadtdirektor die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für alle städtischen Planungen und Maßnahmen angeordnet. Damit liegt jetzt zwar eine Verfahrensregelung vor, allerdings fehlt neben dem zur Ausführung notwendigen Personal auch ein Bewertungsrahmen, der überhaupt erst Aussagen über die ökologische Verträglichkeit oder Unverträglichkeit einer Maßnahme ermöglicht. Es fehlt also die Meßblatte, anhand derer festgestellt werden kann, ob und wie stark die Umweltqualität beeinflusst wird. Ohne Umweltqualitätsziele ist eine wirkungsvolle und nachvollziehbare UVP nicht machbar!

Einen Vorschlag für ein Haaner Zielsystem der anzustrebenden Umweltqualität haben Birgit Cordes und Oliver Decken im Rahmen einer einjährigen Studienarbeit ausgearbeitet. Auf der Grundlage einer fachübergreifenden Zustandsanalyse wird eine Zieldiskussion um die angestrebte Umweltqualität geführt. Ergebnis ist der gesamtstädtische Umweltplan, der räumlich sowie zeitlich abgestufte Umweltqualitätsziele festsetzt und der zum Bewertungsrahmen der Haaner UVP werden sollte!

Der Umweltplan enthält folgende Schwerpunkte:

- Stop des Landschaftsverbrauches und Konzentration der Siedlungsentwicklung auf den Bestand.
- Ausweisung eines "Naturreservates Osterholz".
- Einführung der ökologischen Landwirtschaft.

GREENPEACE



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit.

- Schutz der ergiebigen Grundwasservorkommen in Griten.
- Verringerung der Schadstoffausstöße sowie des Rohstoff- und Wasserverbrauchs Haans durch Konzepte der Abfallvermeidung, Verkehrsminderung, Energieeinsparung usw.

Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, daß ein Zuständiger sich darum kümmert.

(Martin Luther King)

Umweltvorsorgeplan für Haan

.. z.B.: Der Gruitener Norden

Zur Verdeutlichung des Vorgehens werden im folgenden die Empfehlungen für den Gruitener Norden vorgestellt.

Der Norden Gruitens wird geprägt durch die Düssel, große artenreiche Wälder, die Kalksteinbrüche mit vielfältiger Tierwelt und Vegetation sowie landwirtschaftliche Betriebsflächen. Der gesamte Bereich hat eine hohe Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz sowie für die Erholung.

Die z.T. sehr ertragreichen landwirtschaftlichen Böden sind erosionsgefährdet. Quer durch das Gebiet verlaufen zwei sehr ergiebige unterirdische Grundwasserleiter. Der östliche wird an der Vohwinkeler Straße zur Trinkwassergewinnung angezapft.

Leider sind die ökologischen Potentiale des Gebietes bedroht: Die intensive Landwirtschaft, der Kalkabbau, Altlasten, die von der Unteren Forstbehörde gemessene dramatische Versauerung der Waldböden sowie der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen in Gruitens (z.B. Heizöltanks) gefährden das Grundwasser. Die Quelle Ehlenbeck im Düsseltal ist bereits vergiftet.

Der Biotop- und Artenschutz leidet unter dem intensiven Erholungsdruck im "Canyon" sowie unter der Landwirtschaft. Durch die Bodenversauerung werden die Wälder geschwächt, die K 20 (Osterholzer Straße) sowie die ehemaligen Kalkstraßen zerschneiden die Biotope. Schließlich sind mehrere kleinerer Bäche verbaut und biologisch tot.

Wagt man den Blick in die Zukunft, so werden sich eine Reihe von Veränderungen im Gruitener Norden einstellen. Die zukünftigen Entwicklungsrichtungen werden anhand zweier Szenarien skizziert.

Folgt man dem Trend (vgl. die verschiedenen offiziellen und offiziösen städtischen Planungen sowie zu erwartende Entwicklungen) wird der Gruitener Norden sein Gesicht grundlegend verändern. Trendszenario: Der Bereich zwischen Gruitens und Schöller wird in einen "Volks-Golfplatz" umgewandelt und das Osterholz wird nach Anlage neuer Wanderwege überlaufen sein. Die Landschaftsplanung (z.B. Bachrenaturierungen) kann diesen negativen Trend aufgrund unzureichender Finanz- und Personalausstattung nicht aufhalten, sondern wird von dem großflächigen Absterben der Buchenwälder überrannt (man beachte die starken "Wind"schäden im Düsseltal!). Die Qualität des Grundwassers wird durch landwirtschaftliche Gifte und durch das massive Einsickern giftiger Metalle infolge der starken Bodenversauerung immer schlechter. Am Ende steht womöglich gar die Aufgabe der Trinkwassergewinnung in Gruitens.

Denkbar ist aber auch eine andere, eine ökologische Zukunft für den Gruitener Norden. Ökologisches Szenario: Die Arten- und Biotopvielfalt wird durch intensive Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen erhöht, der negative Trend des Artenverlustes könnte also umgekehrt werden. Anzustreben sind die Wiedereinbürgerung des Dachses (ruhige Wälder) sowie des Rebhuhns (reich gestaltete Landwirtschaft). Der Erholungsdruck wird aus dem Osterholz sowie aus den ehemaligen Kalkbrüchen herausgenommen. Die K 20 sowie die ehemaligen Kalkstraßen werden zurückgebaut, die Biotopvernetzung verbessert. Die Bodenversauerung wird insbesondere durch drastische Verringerung der Emissionen gestoppt (da ist natürlich nicht nur Haan gefordert) und wird durch schonende Bodenbearbeitung rückgängig gemacht. Damit auch künftige Generationen in den Genuß des Gruitener Grundwassers gelangen, wird der Gif-

Umweltvorsorgeplan für Haan

teintrag aus Landwirtschaft und Siedlungsbe-
reich entscheidend gesenkt (z.B. durch Einfüh-
rung der ökologischen Landwirtschaft).

Die beiden Szenarien beleuchten die Spann-
breite möglicher Entwicklungen. Was im Um-
weltschutz getan oder unterlassen wird, ist eine
politische Entscheidung! Will man einen Golf-
platz oder will man ein Naturreiservat? Will man
den Gruitener Trinkwasserbrunnen bewahren
und die dafür erforderlichen Mittel aufwenden,

oder riskiert man die Vergiftung eines wertvol-
len Trinkwasserreservoirs? Will man Dachs und
Rebhuhn wiedereinbürgern, oder spart man wei-
terhin am Naturschutz und toleriert weiteres
Artensterben?

Angesichts der Zielvorstellung einer nach-
haltigen Sicherung der natürlichen Lebens-
grundlagen, muß die Vorsorge zum obersten
Leitsatz des Umweltschutzes werden! Will man
in Haan ein menschenwürdiges Leben auch

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die
Gesundheit. Frisch und prickelnd
muß es für den einen sein,
mild und sanft für den anderen.
Aus Haan kommt beides.
Denn Mineralwasser ist auch
Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

5657 Haan 1, Hochdahler-Straße 116, Tel.: (0 21 29) 60 59.

Umweltvorsorgeplan für Haan

kommenden Generationen ermöglichen, dann ist ein grundlegendes Umsteuern der Umweltpolitik erforderlich: Im Zweifel für die Umwelt! Daher wurde der Umweltplan aus dem ökologischen Szenario entwickelt.

Für den Gruitener Norden wurden im Umweltplan die in der Karte dargestellten Umweltqualitätsziele festgesetzt. An diesen Zielen muß sich die Umweltverträglichkeit von Planungen und Maßnahmen messen lassen. Beispielsweise verstoßen die geplanten Wanderwege im Osterholz sowie der Golfplatz gegen das Ziel der Wiederansiedlung des Dachses, da wichtige potentielle Ruhebereiche zerstört werden. Der Eingriff wäre folglich als umweltunverträglich einzustufen und abzulehnen!

Energiewende-Konzept

In einer zweiten Studienarbeit haben Oliver Decken und Dorothee Lichtenthäler das Konzept einer "Energiewende für Haan" aufgestellt. Hierin werden Wege zur ökologischen und sozialverträglichen Neugestaltung der Haaner Energiewirtschaft aufgezeigt und Denkanstöße für die angelaufene Debatte um die Haaner Energiezukunft gegeben.

Die schweren Umweltschäden der bisherigen Energiekonzeption machen eine Wende dringend erforderlich. Die überall in Haan gemessene drastische Bodenversauerung ist das Ergebnis energiebedingter Emissionen. Der Gruitener Grundwasserschatz wird von defekten Heizöltanks bedroht. Das Weltklima droht umzukippen, wenn nicht schnellstens die CO₂-Emissionen verringert werden.

Daher ist unter Vorsorgegesichtspunkten langfristig der Umstieg vom fossil-atomaren Energiekonzept auf die umweltschonende Sonnenenergiewirtschaft anzustreben. Mittelfristig

(bis zum Jahre 2010) muß dieser Umstieg vorbereitet werden: Eine Verringerung des Haaner Energieverbrauches um 30 - 40 % ist notwendig und machbar! Dazu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

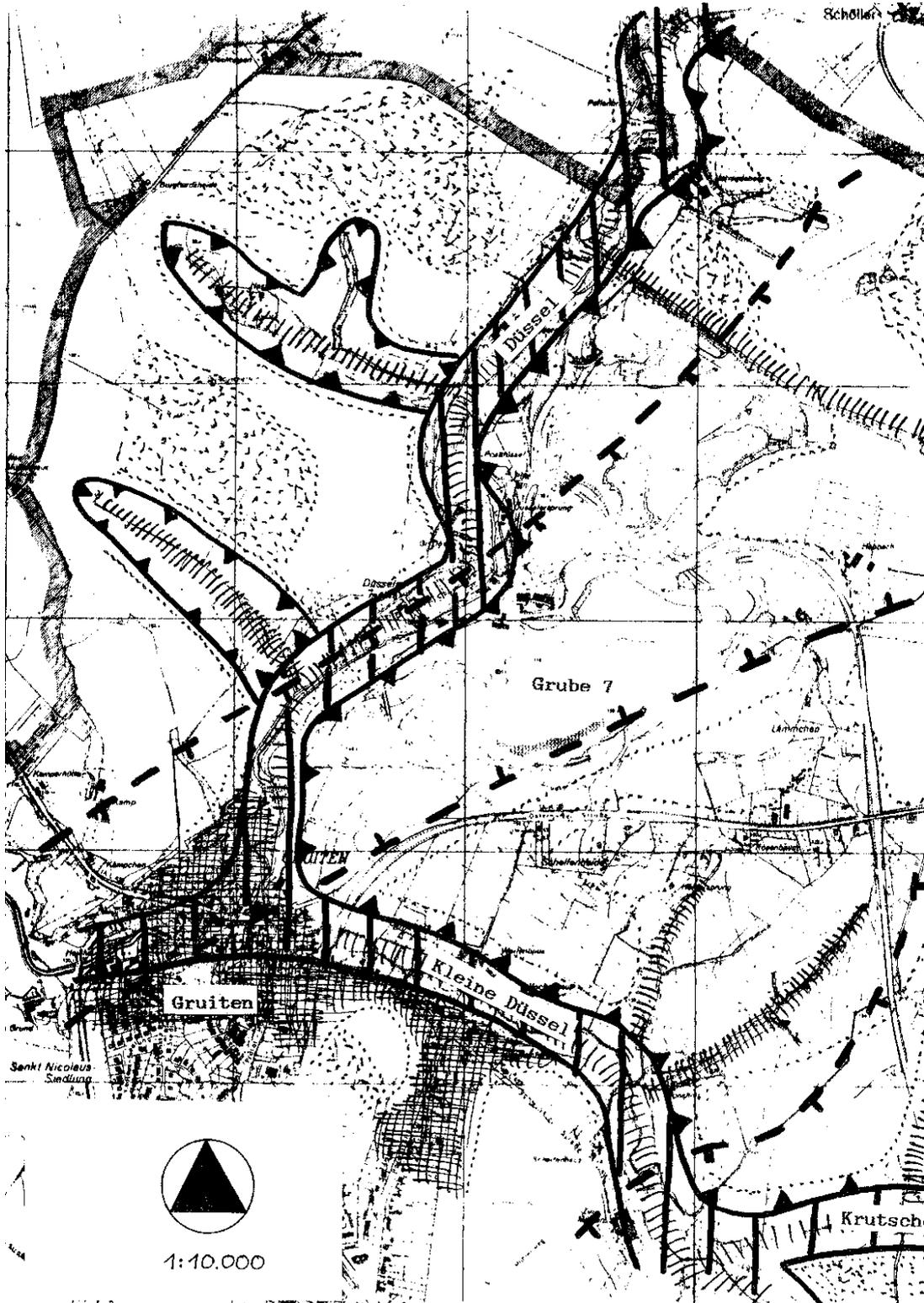
- Auflage eines wirkungsvollen Haaner Energiesparprogrammes.
- Nutzung der Sonnenenergie zur Warmwasserbereitung.
- Aufbau von Nahwärmennetzen auf der Grundlage gasbetriebener Blockheizkraftwerke (insbesondere Haaner und Gruitener Innenstadt).
- Übernahme des Stromnetzes von den RWE.
- Weiterentwicklung der Stadtwerke zu einem modernen Energiedienstleistungsunternehmen (Beratung und Finanzierung von Energiesparen, Sonnenkollektoren usw.).

Haaner Politik

Die im Umweltvorsorgeplan sowie im Energiewende-Konzept erarbeiteten Vorschläge einer ökologischen Ausrichtung der Haaner Planung sollten von den PolitikerInnen berücksichtigt werden. Dringender Bedarf zur Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse besteht bei der anstehenden Aufstellung des Flächennutzungsplanes, bei der Verwirklichung der UVP und bei der anstehenden Neuorientierung der Haaner Energieversorgung.

Hinweis: InteressentInnen können den Textband "Umweltvorsorgeplan für Haan" sowie das Energiewende-Konzept (insg. 81 Seiten) gegen Voreinzahlung (Postscheck-Konto Essen Nr. 3612 55-437 BLZ 360 100 43) von DM 15,- bestellen bei:

Oliver Decken, Am Surck 48, 4600 Dortmund 50.



Grube 7

Lännechen

Griten

Kleine Düssel

Griten

Krutsch



1:10.000

Sankt Nicolaus
Siedlung

Umweltplan für Haan

- Fluszug: Grutener Norden -



Hochschutzniveau für Biotop- und Artenschutz ("Naturreservat Osterholz"):

- Wiedereinbürgerung von Dachs und Rebhuhn.
- Wiedereinbürgerung von Groppe und Elritze in der Düssel.
- Entwicklung der Quellbereiche.
- Ausschluß konkurrierender Nutzungen (z.B. Rückbau der K 20, Herausnahme des Erholungsdruckes, Einführung ökologischer Landwirtschaft)



Hochschutzniveau für Erholung:

- Entwicklung der Erholungsqualität ("stille Erholung").
- Autoanreise erschweren (keine "Wander"parkplätze).



Hochschutzniveau für Hochwasserschutz:

- Erhöhung der natürlichen Rückhaltung (Bachrenaturierung).



Hochschutzniveau für Landwirtschaft:

- Absolutes Erhaltungsgebot.
- Ökologische Landwirtschaft.
- Rückführung von Kompost und sauberen Klärschlämmen.



Mittelschutzniveau für Landwirtschaft:

- Generelles Erhaltungsgebot. Ggf auch Umwidmung in Flächen für Biotopschutz oder Erholung.



Hochschutzniveau für Grundwasser:

- Sicherung des Grundwassers z.B. durch Stop/Verringerung des Kalkabbaus.
- Sicherung der Grundwasserqualität (z.B. durch ökologische Landwirtschaft)



Siedlungsbereich von Grutiten:

- Energieeinsparung, Abfallvermeidung usw.
- Gesunde Wohnqualität

Energiewende in Haan?

Übernahme des Haaner Stromnetzes in kommunale Regie

(fw) Derzeit wird in allen Städten und Gemeinden, sofern nicht schon geschehen, darüber diskutiert, ob das Stromnetz in kommunale Regie übernommen werden soll. Sicherlich keine leichte Entscheidung für die Stadteltern, sind doch damit zuerst einmal riesige Geldforderungen seitens der bisherigen Betreiber (in Haan RWE) verbunden. Andererseits gibt es unübersehbare Vorteile, wie sie Beispiele aus anderen Städten zeigen, bietet sich doch damit der Gemeinde die Möglichkeit, wesentlich stärker auf den Energieverbrauch ihrer BürgerInnen einzuwirken und sogar noch Geld dabei zu verdienen.

Deshalb waren wir daran interessiert, was die Meinung der Parteien zu diesem Thema ist und baten alle vier im Haaner Rat vertretenen Parteien um eine Stellungnahme. Leider antworteten nur die beiden kleineren Parteien, die SPD versprach immerhin einen Beitrag, lieferte ihn aber bis heute (5. Mai) nicht, von der CDU, wie auch schon beim letzten Mal, Funkstille - schade.

Für die **FDP** schrieb Dr. Norbert Obermeier:

Eine Übernahme der Energieversorgung vom RWE in kommunale Regie sollte nur im Zusammenhang mit einem Energieversorgungskonzept überprüft werden. Ein Gutachten zur Haaner Energieversorgung, dessen Ergebnis in der ersten Jahreshälfte vorliegen soll, wurde im Auftrag gegeben.

Nach unserer Kenntnis können die Erfahrungen anderer Kommunen nicht direkt übernommen werden, da Änderungen der Energieversorgung sehr kommunenspezifisch sind. Insbesondere müssen außer der Gesamtkonzeption die Kosten für Betrieb, Reparatur und Investitionen; der erforderliche Personalbedarf; sowie vertragliche Bindungen betrachtet werden.

Wir möchten daher unsere Stellungnahme erst nach Vorliegen des Gutachtens und interner Beratung abgeben.

Für die **GAL** antwortete Jörg Hallmann:

Die Frage, ob eine Übernahme des Haaner Stromnetzes in kommunale Regie positive Aspekte hat, ist von der GAL zuletzt auf der Mitgliederversammlung basierend auf dem von O. Decken vorgelegten Umweltvorsorgeplan diskutiert worden.

Nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand ist dabei noch nicht zu entscheiden, ob ein Rückkauf des Niederspannungsstromnetzes oder aber für Haan und Gruiten neu auszuhandelnde Konzessionsverträge die bessere Lösung ist. Hier ist das Ergebnis des Energieversorgungskonzeptes abzuwarten. Erfahrungen anderer Kommunen sind zwar nur bedingt auf Haaner Verhältnisse anzuwenden, der Tendenz nach scheinen jedoch die Gestaltungsmöglichkeiten in der Energieversorgung der Kommune bei eigenem Stromnetz größer zu sein. Aber ob Zielvorstellungen einer ökologischen und sozialverträglichen Energieversorgung wie z.B:

- zeitvariabler linearer Stromtarif
- Förderung der Energieeinsparung, regenerativer Energien, passiver Nutzung der Solarenergie
- Energieberatung
- Kraft- Wärme Kopplung im BHKW
- Zurückdrängen des Stroms vom Wärmemarkt

etc. verwirklicht werden, ist weniger eine Frage des Rückkaufs oder neuer, besserer Konzessionsverträge. In beiden Fällen ist entscheidend der politische Wille zu einem der Umwelt und damit den Menschen verantwortlichen Handeln, der die Umsetzung der oben genannten Ziele trägt.

(fw) Nicht zum ersten Mal geben wir Ihnen im Kiebitz Tips, wie man durch Energiesparen etwas für die Umwelt tun kann. Diesmal ist es aber das erste Mal, das wir dabei Geld verdienen. Wie kommt das? Die AGNU ist immer bemüht, die Kosten für den Kiebitz möglichst niedrig zu halten, und startete deshalb im Frühjahr bei ausgewählten Geschäften in Haan eine Kampagne, um Inserenten zu gewinnen. Leider reagierte nur Elektrohaus Gies positiv und bot uns an, eine Seite im Kiebitz zu sponsern, auf der wir dann nach eigenem Ermessen Energiespartips bringen könnten. Dieses Angebot nahmen wir gerne an und eröffnen hiermit unsere regelmäßige Energiesparseite.

Energiesparlampen

Haben Sie im Haus Glühlampen, die sehr lange hintereinander brennen? Dann empfiehlt sich der Einsatz von schon seit langem bekannten Energiesparlampen. Dabei handelt es sich im Prinzip um Leuchtstofflampen, die einen Glühlampensockel haben. Sie haben bei gleicher Lichtausbeute einen wesentlich geringeren Stromverbrauch (je nach Quelle werden 50 bis 80 % weniger versprochen) und darüberhinaus auch noch eine längere Lebensdauer (je nach Quelle werden bis zu 8.000 Stunden versprochen; bei einer normalen Glühlampe rechnet man mit 1.000 Stunden.)

Ein Nachteil an diesen Lampen aber ist ihr Preis, der je nach Art das 10- bis 40-fache einer Glühlampe ausmacht. Und trotzdem kann es sich rechnen, z.B.

Einkaufspreis:	Glühlampe 60 W	1,- DM
	Energiesparl. 11W	40,- DM
Lebensdauer:	Glühlampe	1.000 h
	Energiesparlampe	8.000 h
Strompreis:		0, 25 DM/kwh
	Glühlampe	120,- DM
	Energiesparlampe	22,- DM

Gesamt:	Glühlampe	128,- DM
	Energiesparlampe	62,- DM
Ersparnis:		64,- DM

Wenn das nichts ist! Sie sehen also, man kann Energie sparen helfen und dabei noch Geld sparen. Aber: Ich habe Ihnen oben einen günstigen Fall gerechnet, und das ist es auch, was in der Werbung gerne getan wird. Eine Lebensdauer von 8.000 Stunden erreichen diese Lampen nur, wenn je Anschaltvorgang sehr lange Brennzeiten eingehalten werden. Wird z.B. die Lampe nach einer Viertelstunde wieder ausgeschaltet, so kann die Lebensdauer wie bei normalen Leuchtstoffröhren auch auf ca. 1.500 Stunden sinken.

Bei Glühlampen hat das Ein/Ausschalten auf die Lebensdauer kaum Einfluß, wichtiger hierfür ist die Betriebsspannung., z.B. brennt eine für 225 V Nennspannung ausgelegte Lampe an 230 V im Schnitt nur 700 Stunden statt 1.000. Hier dürfte ein Dimmer ein wichtiges Sparinstrument sein: Reduziert man z.B. eine 228-V-Lampe auf 225 V (1,3% weniger Spannung), so sinkt die Lichtausbeute um 3%, die Lebensdauer steigt aber um 20%.

Zurück aber zu den Energiesparlampen. Grundsätzlich ist die Verwendung von Energiesparlampen zu begrüßen. Überlegen Sie sich aber bitte, wo Sie sie im Haushalt einsetzen wollen. Ziehen Sie auch in Ihre Überlegung ein, ob es nicht sinnvoller ist, an der vorgesehenen Stelle eine normale Leuchtstoffröhre zu installieren, die mindestens gleiches Preis/Leistungsverhältnis hat. Und überlegen Sie, welche Energiesparlampe Ihr Favorit sein sollte. Es gibt erhebliche Preisunterschiede, aber auch erhebliche Unterschiede in ihrer Umweltverträglichkeit. Leider sind die umweltverträglicheren, bei denen man nicht die gesamte Lampe, sondern nur die verbrauchte Kompaktleuchtstoffröhre austauscht, teuer als die anderen.

Bad Lauchstädt - Aus der Geschichte

HEINRICH HAGEMANN

Müll- und Schuttcontainer für Gewerbemüll von 4-40 cbm
„HAUS- UND GARTENABFÄLLE - BAUSCHUTT“



Wir liefern Sand, Kies, Asche und Dolomitgemisch
für den Unterbau, für Wege und Plätze.

5657 HAAN - ☎ 0 21 29 / 21 20 + 5 43 96

Aus der Bad Lauchstädter Stadtchronik

(sb/jd/kw) In der letzten Ausgabe des Kiebitz haben wir die Haaner Bürger über die aktuellen Probleme Bad Lauchstäds informiert. Nun möchten wir Ihnen auch mal einen Einblick in die Historie unseres geschichtsträchtigen Städtchens geben.

Bad Lauchstädt liegt in demjenigen Teil Deutschlands, der vor dem 9. Jahrhundert von den Sorben (später Slawen genannt) bewohnt wurde. Schon im Jahr 899 wurde Lauchstädt im "Herstfelder Zehntverzeichniss" erstmals als Loki-stete erwähnt. Auf sorbischen Ursprung weist die Anlage der Stadt hin. Heinrich II ernannte 1004 Lauchstädt zur Kaiserpfalz. In Aufzeichnungen des Jahres 1303 wurde erstmals eine Burg erwähnt. Sie befand sich an der Stelle des heutigen Schlosses. Im Jahre 1370 verpfändet der Erzbischof zu Magdeburg Schloß und Stadt für 3000 Silbermark an den Bischof von Hoym zu Merseburg. 144 erwarb der Bischof von Bose das Städtchen für den Hochstift Merseburg.

Damit wurde Lauchstädt Amtsort und besaß eine eigene Gerichtsbarkeit. Im Amtshaus (heute Sparkasse) befand sich das Gefängnis. Es wurden sogar Todesurteile auf dem Windenberg vollstreckt. Lauchstädt erhielt gar viermal das Stadtrecht (1430, 1555, 1570, 1608).

In dem Städtchen kreuzten sich zwei bedeutende Handelsstraßen, die berühmte Salzstraße und die Querfurter Straße. Das Stadtwappen wurde Lauchstädt 1570 verliehen. Es ist ein weißer Löwe auf blauen Schilde, der in der rechten Klaue eine Stadt mit Türmen hält (die Türme der drei ehemaligen Stadttore). Während des Bauernkrieges 1525 stellte sich die Stadtbevölkerung auf die Seite der aufständischen Bauern und verlor dadurch sämtliche Privilegien als Stadt, jeder Hausbesitzer mußte an den Bischof Strafe zahlen. Da die Bürger Lauchstäds allerdemütigst Gnade, Gehorsam und Treue versprachen, erhielten sie ihre städtischen Freiheiten und Privilegien wieder.

Während des bischöflichen Regiments von Sigismund von Lindenau (1543) hielt die Reformation Einzug in das Bistum zu Merseburg. 1593, so berichtete eine Urkunde, starben in Lauchstädt 800 Menschen. Auch vom Dreißigjährigen Krieg blieb der Ort nicht verschont. 1631 zogen die kaiserlichen Truppen Wallensteins durch die Stadt, 1636 gab es schwere Zerstörungen durch die Schweden. Eine große Feuersbrunst zerstörte 1657 die erst nach

Bad Lauchstädt - Planung

dem Dreißigjährigen Krieg aufgebauten Häuser. Der Baubeginn der neuen Kirche und die Renovierung des Schlosses begannen 1684.

Ursprünglich als Fischteich vorgesehen, wurde durch den Hofarzt Friedrich Hoffmann die Heilkraft der Lauchstädter Quelle festgestellt. Durch den guten Ruf der Heilquelle wurde der Kurort Lauchstädt zum Modebad des Hofes der Kurfürsten zu Weimar. Der Kurpark in seiner heutigen Gestalt entstand 1780. Damals wurde das Kurhaus mit umliegenden Kuranlagen und Wirtschaftsgebäuden anlässlich eines Balles eingeweiht.

In der Folgezeit zog es viele Adlige und reiche Bürger nach Lauchstädt. Zu den erlauchten Gästen gehörten auch Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, wie z.B. Wagner, Schiller und Goethe. Seit 1761 gibt es im Ort Theateraufführungen. In den Jahren nach 1791 gründete Karl August, Herzog von Sachsen-Weimar, unter der Oberdirektion von Johann Wolfgang von Goethe das Hoftheater Weimars. So wurde Lauchstädt Sommerspielort des Hoftheaters. Dies lockte nicht nur die Kurgäste, sondern auch Studenten und Professoren der Universitäten Leipzig und Halle nach Lauchstädt.

Nun entsprach der Theaterbau nicht mehr den Anforderungen und Goethe forderte daher ein "größeres schicklicheres Schauspielhaus". Nach kurzer Bauzeit wurde am 26. Juni 1802 das neue Schauspielhaus eröffnet. Bemerkenswert daran ist, daß dieses Theater die einzige voll erhaltene Bühnentechnik aus der Goethezeit in Deutschland besitzt.

1819 kam Lauchstädt zu Preußen. 1896 wurde Lauchstädt an das Eisenbahnnetz Merseburg-Schafstädt angeschlossen.

Im Jahre 1921 erhielt der Kurort die Bezeichnung Bad Lauchstädt. Wenn auch die Be-

deutung Bad Lauchstädt als Kurort verloren ging, so ist doch der Ort ein beliebtes Ausflugsziel geblieben. Für die Zukunft bleibt zu wünschen, daß keine unüberlegten stadtplanerischen Entscheidungen die wieder wachsende Attraktivität des Ortes zunichte machen. Dafür wird sich die AGNUL einsetzen.

Lauchatal - geschützter Landschaftsbestandteil

(rd/jd) Die Laucha, ein kleiner Bach, der im Nachbarort Schafstädt entspringt und bei Merseburg in die Saale mündet, schlängelt sich durch unseren Ort und gab ihm seinen Namen.

Eigentlich ist die Laucha ein ruhiger Bach, aber 1965 wurde er zum tobenden Fluß. Begünstigt durch einen Gewitterguß von der Querfurter Platte, der durch die damals verstopften Rohre und Wehre nicht abfließen konnte, kam es zu einem Hochwasser. Die Wassermassen zerstörten in den historischen Kuranlagen zu Bad Lauchstädt die Parkanlagen und führten zu hohen Sachschäden im Kursaal und in den Pavillons.

Statt nun die wahren Ursachen zu beseitigen und den überhöhten Abwasserlauf zu stoppen, vergewaltigte man die Laucha: Ihr Lauf wurde begradigt und das Flußbett eingemauert. Die Folgen waren vorhersehbar. Es kam zu einer Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und zur Senkung des Grundwasserspiegels. Damit verschwand die vorher auwaldähnliche Vegetation. Heute finden wir am Ufer bzw. an den Uferhängen ruderaltypische Pflanzen.

Aufgrund der zahlreichen, keineswegs natürlichen Zuflüssen, gleicht die Laucha einer Kloake. Die Kläranlage, ohnehin nur mit mechanischer Reinigungsstufe ausgerüstet, kann daran nichts ändern. Die Schülerarbeitsgemein-

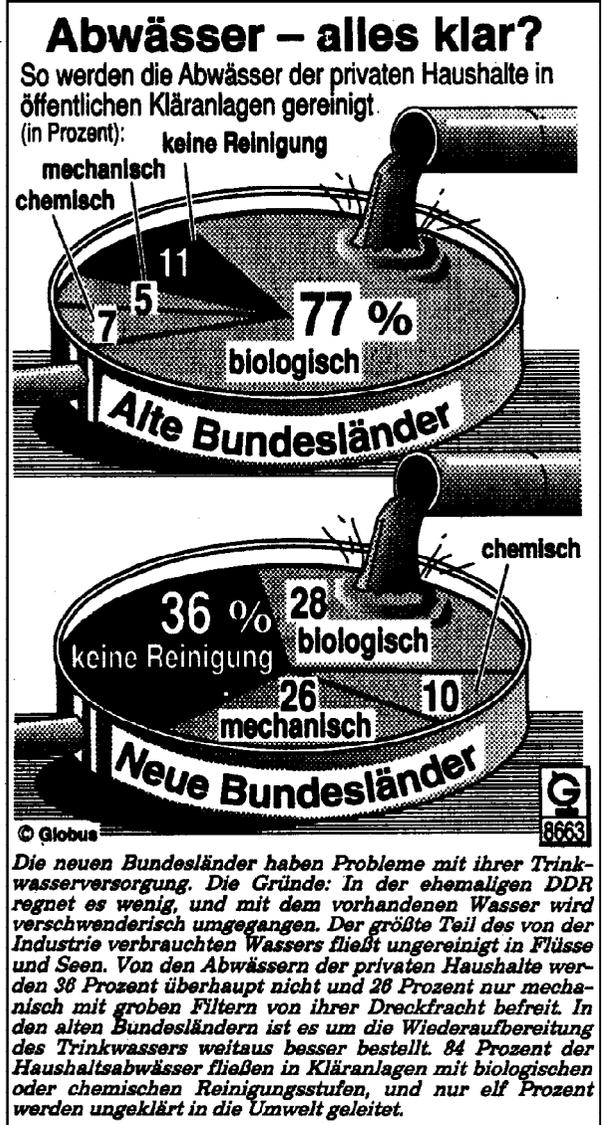
Bad Lauchstädt - Planung

schaft "Natur und Umwelt" der Allende-Oberschule Bad Lauchstädt ermittelte bei Untersuchungen die Gewässergüteklasse III. Das gelbe Lauchwasser riecht nach Fäkalien, Ammoniak und Chlor und ließ unsere Hände brennen, bis wir sie nach der Untersuchung endlich richtig waschen konnten. An den Steinen in der Laucha haften große Kolonien von Abwasserbakterien. Zwischen den Steinen liegt grauer Schlamm. Algen sind reichlich vorhanden. Einziger Vertreter der Tierwelt im makroskopischen Bereich ist der Schlammröhrenwurm *Tubifex tubifex*.

Die AGNUL (Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt Bad Lauchstädt) hat beim Amt für Umwelt Merseburg den Antrag gestellt, das Lauchatal zum geschützten Landschaftsbestandteil zu erklären. Gleichzeitig beantragte die AGNUL, daß im Flächennutzungsplan die Ufertabuzone von beiderseits 10 Metern berücksichtigt wird. Wir haben vor, im Lauchaabschnitt hinter dem Klärwerk bis zur Flurgrenze Milzau neben der Ufertabuzone einen Wanderweg anzulegen. Dieser Uferweg soll in den Bundesradwanderweg Göttingen - Merseburg - Leipzig eingegliedert werden.

Im Herbst wollen wir dann entlang des Ufers Bäume und Sträucher pflanzen. Damit setzen wir fort, was Unbeirrbares schon vor der Wende 1989 begonnen hatten.

Bei der Auswahl typischer heimischer Pflanzen und bei der Pflanzung wären wir für eine fachgerechte Unterstützung sehr dankbar.



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 11.12.1990

Noch einmal zum Müll

Hauptergebnis der Versammlung am 14.2.1991 im Kursaal von 150 Bürgern und der Bürgermeisterin Frau Loos mit dem Landrat John, seinem Referatsleiter Beckmann und Herrn Röder und seinem technischen Leiter von der Entsorgung:

1. Einigkeit im Anliegen: "Der Müll muß weg"
2. Das neue Entsorgungssystem soll weiter entwickelt werden
3. Vorschläge, Hinweise, Kritik der Bürger sind gefragt

Im einzelnen :

- Der von uns vertretene Grundsatz: "Wer viel Müll macht soll auch mehr bezahlen" ist richtig, aber seine Durchsetzung stößt auf Schwierigkeiten.
- Die Müll-Pauschalgebühr und die regelmäßige, garantierte Abfuhr sollen bewirken, daß alles an Müll wekommt. Es muß verhindert werden, daß Unbelehrbare an Müllmarken sparen und ihren Abfall ins Gelände in den Gräben kippen.
- Mit dem Wegfall aller Stützungen müssen die Bürger mit ihrer Gebühr alle Kosten für Kübel, Fahrzeuge, Abfuhr und die ~~Deponie~~ Lochau tragen.
- Auch die Sperrmüll-Abfuhr wird mit der Pauschale bezahlt.
Termine: 28.2. , 1.3. , 4.3. , 5.3. an 4 Plätzen.

In der Diskussion Bleiben:

- Überprüfung der Gebührensätze, die besonders für Rentner und Alleinstehende unverhältnismäßig hoch sind
- Senkung der Kosten für die Müllabfuhr durch Leerung der Mülltonnen ^{240 l} nur alle 14 Tage statt jede Woche.
- Wiedereinrichten der Wertstofferrfassung und -verwertung (früher SERO) für Papier, Glas, Plaste, Metalle
- Verringerung des Müllberges aus Wegwerfflaschen, Büchsen und Überflüssiger Verpackung
- Rücknahme von alten Kühlschränken, Waschmaschinen usw. durch den Handel bzw. die Hersteller (In BL schon möglich)
- Ausnahmen auch der kleinen 110- Ltr.-Mülltonnen mindestens bis 30.6.1991, wie im Müll-Satzung steht
- Vorrollen und Zurückfahren der Mülltonnen durch die Aschenleute beim Abholen, um die Gehwege nicht zu blockieren.

Die "EAGNU-I" wird zur Kreis Müllkonzeption eine Stellungnahme erarbeiten, die wieder hier ausgehangt werden soll.

Informationen

Neu eingetroffen

(smk/fw) Zwei interessante Broschüren erreichten uns.

1. Betrieblicher Umweltschutz in Dienstleistungsunternehmen

Herausgegeben von der Gewerkschaft HBV, Besenbinderhof 60, 2000 Hamburg 1, werden dort über Bemühungen zum Umweltschutz in den Betrieben berichtet. Betriebsgruppen verschiedener Hamburger Unternehmen beschreiben dort ihre Maßnahmen und Probleme mit der Geschäftsführung hinsichtlich des Umweltschutzes in den Betrieben. Das reicht von ökologischen Bauweisen bis zur praktischen Umsetzung zur Vermeidung von Einweggetränkeautomaten, Einkauf lösemittelfreier Arbeitsgeräte und Einsatz von Recyclingprodukten. Uns würde interessieren, ob es in Haaner Betrieben Ansätze zu solch umweltbewußten Handeln gibt. Wir werden gerne im Kiebitz darüber berichten.

2. Ökologisches Bauen in Köln

Das Amt für Umweltschutz legt eine bemerkenswerte Broschüre zu diesem Thema vor. Als Hauseigentümer bedauert man, diese Broschüre nicht schon früher gesehen zu haben. Heute etwas am Haus zu ändern ist doch sehr schwer. Immerhin sind viele interessante Informationen zu Ausbaumaterialien und zum Wohnumfeld gemacht.

Beide Broschüren können Sie direkt bei den Herausgebern kostenlos bestellen oder Sie schauen mal bei unseren AGNU-Treffs (in der Regel jeder 1.+3.Montag im Monat) in der Bachstraße vorbei. Dort können Sie unter anderem diese Broschüren ansehen und ausleihen.

Außerdem ist unter dem Titel "Umweltschutz - Ich mache mit" die Umweltmappe des Kreises Mettmann zum fünften Mal neu erschienen. Die fast 70 Doppelseiten sind eine umfangreiche Informationsquelle und bieten eine Menge An-

regungen zum aktuellen Umweltschutz im eigenen Umfeld. Die komplette Mappe kann gegen 2,40 DM Versandporto in Briefmarken bei der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Mettmann angefordert oder direkt im Kreishaus im Zimmer 315 persönlich abgeholt werden.

Biotopschutzprogramm

Haan - Info-Blatt 1

(hl) Wie bereits im letzten Kiebitz 1/91 angekündigt wurde, soll für das Stadtgebiet von Haan ein Biotopschutzprogramm entwickelt werden.

In einer ersten Arbeitssitzung am 13.2.1991 wurde beschlossen, ein Inventar aller in Haan und Gruiten vorkommenden Pflanzen und Tiere anzufertigen. Dazu sind umfassende Kartierungen notwendig. Beginnen wollen wir in den Gebieten, in denen neue Bebauungspläne erstellt werden oder eine Änderung des Flächennutzungsplanes vorgesehen ist.

Mit dieser Maßnahme wollen wir Argumentationshilfen erhalten, um für gefährdete Biotope frühestmöglich Schutzmaßnahmen ergreifen zu können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir alle Ihnen bekannten Informationen und Kartierungsunterlagen über die Fauna und Flora Haans zukommen ließen. Wenn Sie bereit sind, Kartierungen in Ihrem besonderen Interessengebiet (Flora und/oder Fauna) zu übernehmen, bitte ich Sie um telefonische Rücksprache (Telefon 83 37). Sie erhalten dann von mir die notwendigen Kartierungsunterlagen.

Über weitere Arbeitstreffen werden Sie von mir frühzeitig informiert. Das nächste Treffen des Arbeitskreises Biotopschutzprogramm findet am Montag, dem 8.7.1991 um 19.30 Uhr im AGNU-Treff in der Grundschule Bachstraße statt.

Für Wurm-Interessierte

Herkules, der Kompostwurm

(aw) Seit einiger Zeit schon, kriecht Herkules der Kompostwurm im Regenwurmschaukasten der Gruppe 3 des Privaten Kindergartens herum. Diesen haben 7 Kinder mit mir gemeinsam gebaut, um Regenwürmer beim Vermischen von Erde und Sand zu beobachten, ebenso wie beim "Gängebau".

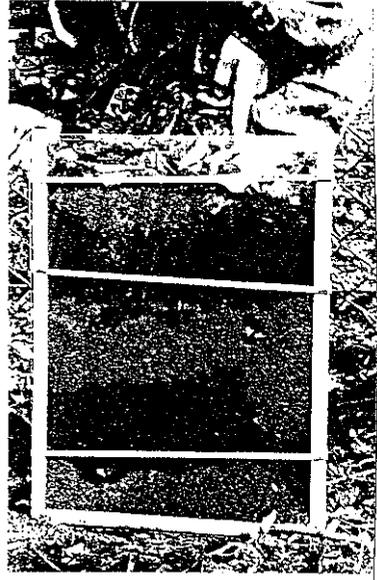
Täglich werden Herkules und seine Freunde von den Kindern mit Kaffeesatz, Möhrenschnitzchen etc. gefüttert und mit Wasser besprengt.

Inzwischen haben wir auch ein neues Zuhause für die Regenwürmer gebaut: Einen Komposthaufen. In diesen soll Herkules bald umziehen, doch bis dahin wollen wir ihn noch beobachten. Vielleicht haben wir ja Glück und Herkules legt Kokons ab, so daß wir bald kleine Regenwurmbabys beobachten können.

Dies ist nur ein kleiner Teil, den die Kinder über den Komposthaufen und seine Bewohner erfahren haben.

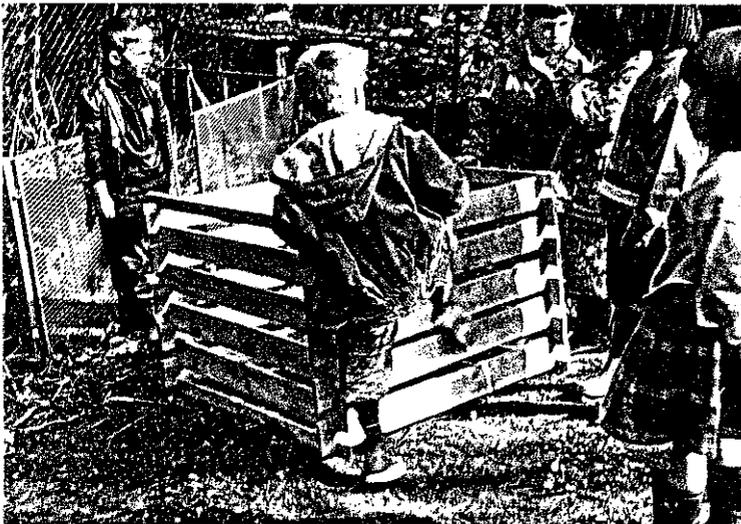
Im Kindergartenalter entdecken die Kinder

ihre Umwelt die unmittelbare Umgebung von Wohnung, Haus und Kindergarten. Sie interessieren sich für alles, was dort passiert. Für sie ist neu und aufregend, was für uns vielleicht alltäglich geworden ist. Die Kompostierung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit dem Thema "Müll" auseinanderzusetzen und eine positive Einstellung zur Natur zu erlangen. Kindern macht das Sammeln von Kompostmaterialien meist recht



viel Spaß. Sie werden also bald recht eifrig dafür sorgen, daß ihre Kompost-Lebewesen mit Futter versorgt werden.

Ich hoffe, daß ich mit diesem Beitrag andere Kindergärten oder Familien dazu angeregt habe, selber mit den Kindern einen Komposthaufen anzulegen, zu beobachten und natürlich auch zu benutzen. Ich stehe gerne für Fragen, Anregungen und Büchertips zur Verfügung.



Die Vogelseite

Der Zaunkönig

- ein Heiratsschwindler?

(vh) Irgendwo las ich diese Überschrift, die vielleicht auch Sie neugierig macht.

Dieser 10 cm kleine, 9 g leichte, aber stimmungswaltige Vogel ist auch bei uns überall anzutreffen, wo es Unterholz gibt, vor allem an



Bächen; aber auch in Parks und im Gebirge brüten die Zaunkönige und ernähren sich hauptsächlich von kleinen Insekten, die sie auch im Winter noch aufspüren.

Aber wieso Heiratsschwindler?

Das Männchen baut mehrere kugelförmige Nester aus Moos und Laub unter Wurzeln oder im Dickicht. Mit seinem lauten Gesang lockt es dann die Weibchen an. Wenn ein Weibchen ein Nest ausgewählt und noch besser ausgepolstert hat, beginnt es mit dem Eierlegen und der 15-tägigen Brut. Das Männchen ist derweil schon wieder auf "Brautwerbung" und lockt weitere Weibchen in seine Nester; das Männchen hilft jedoch lediglich bei der Aufzucht der jüngsten Brut mit. Nach dem Schlüpfen wiegen die Jungen 1 Gramm (!), und nach einer Woche haben

sie - bei ausreichender Fütterung - das Gewicht der Altvögel (ca. 9 g) erreicht. Da aber das "alleinfütternde" Weibchen es oft nicht schafft, genug Insekten für ihre 5 bis 8 Jungen heranzuschaffen, können viele der Jungvögel nicht überleben. Die Jungen verlassen nach 17 Tagen das Nest, werden aber noch einige Zeit betreut. Dann ist das Weibchen zu einer 2. Jahresbrut frei.

Auch im Winter kann man den kleinen braunen Vogel auf erhöhten Warten im Unterholz sehen, wenn er sein Lied schmettert - am aufgestellten Schwanz kann man den Zaunkönig unschwer erkennen. In kalten Winternächten verlieren die kleinen Vögel viel Wärme, weshalb sie oft zu mehreren zusammengekuschelt die Nächte in einem Nest verbringen.

Die letzten milden Winter haben die Zaunkönige recht zahlreich überstanden, so daß man auf Waldspaziergängen vermehrt das schmetternde laute Singen hört oder das "Zeckzeckzeck" als Warnruf.

Unsere menschlichen Maßstäbe können wir sicherlich nicht auf die Tiere übertragen, deshalb sollten wir den negativen Titel "Heiratsschwindler" für diesen liebenswerten kleinen Vogel wieder vergessen.

Ein Mitglied der Bundesregierung, so erzählt man sich in Bonn, versteht die ganze Diskussion um die Kosten der Einheit nicht. Es ist Postminister Christian Schwarz-Schilling. In jedem Telefonbuch, so angeblich der Minister, könne man doch nachlesen, daß die Einheit 23 Pfennige koste.

(Aus "Die Zeit", Nr. 45/90)

Wider die Plastikwindel

DARMSTADT (dpa). Zwei Krankenhäuser des Kreises Darmstadt-Dieburg haben den Plastikwindeln den Kampf angesagt: Künftig werden Neugeborene dort wie zu Großmutterns Zeiten in wiederverwertbare Baumwollwindeln gewickelt. Rund vier Tonnen

Abfall pro Jahr wollen die Kinderstationen auf diese Art einsparen. Nach Angaben des Krankenhauses ist dieses Projekt einzigartig im Bundesgebiet. Die Höschenwindeln werden von einem Leasing-Unternehmen abgeholt, gereinigt und wieder angeliefert.

Auch der Kiebitz berichtete hierüber schon im Artikel "Windel-Service" in der letzten Ausgabe 1/91, weitere Informationen bei Irmgard van de Lucht, Tel.: (0 21 29) 44 12

Trotz Umweltauflagen

Immer noch Gift im Wasser

DÜSSELDORF (dpa). Trotz Umweltauflagen ist das Grundwasser nach wie vor stark mit Rückständen von Pflanzenschutzmitteln belastet. Darauf hat Landesumweltminister Klaus Mathiesen gestern in Düsseldorf hingewiesen. Vor allem die Wirkstoffe Atrazin, Chlortoluron, Simazin und Isoproturon seien dort wieder in erhöhten Konzentrationen nachgewiesen worden, zum Teil bis zum Zehnfachen des zugelassenen EG-Grenzwerts von 0,1 Mikrogramm pro Liter. So sei zwischen 1987 und 1990 in mehr als einem Fünftel von insgesamt 628 Proben aus 561 Brunnen die Chemikalie Atrazin gefunden worden. In Einzelbrunnen auf dem Land liege die Belastung über dem EG-Grenzwert. Zwei bis drei Prozent der NRW-Einwohner in Nordrhein-Westfalen würden solches Wasser trinken. Der Minister kündigte die Einführung eines „GeräteTÜV“ für Maschinen an, mit denen Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden. Die rund 19 000 gebrauchten Geräte sollten dann alle zwei Jahre überprüft werden.

(smk) Herr Klünter hat sicher recht. Doch die Interessen der Industrie und der Berater sind immer noch die gleichen! Abhilfe kann nur die Umstellung auf ökologischen Landbau bringen.

Aus "Rheinische Post" vom 4.4.1991

Gift im Wasser

Da werden Umweltauflagen erlassen, und in unserer Knopfdruckgesellschaft wundert sich ein Minister für Umwelt, daß noch Pflanzenschutzmittel im Grundwasser gefunden werden (RP 27.3.). Wenn einmal dieser unheilvolle Weg eingeschlagen ist, nämlich die Wanderung von Pflanzenschutzmitteln in den Untergrund, ist das nicht sofort zu stoppen. Es hat Jahre gebraucht, daß es dazu kam, es wird auch Jahre dauern, bis kein Pflanzenschutzmittel mehr im Grundwasser ist. Das sollte auch ein Minister wissen. Ein Pflanzenschutzmittel wird von der Biologischen Bundesanstalt geprüft und zugelassen, es wird von Wissenschaftlern und behördlichen Beratern dem Landwirt empfohlen, und dieser verwendet es im guten Glauben, daß die genannten Institutionen verantwortlich geprüft und zugelassen haben. Wenn nun Pflanzenschutzmittel ankommen, wo sie nicht hingehören, so halte ich es für unsachlich und unseriös, nur den Letzten, nämlich den Landwirt, zur Verantwortung zu ziehen. Ganz unsachlich wird es, wenn so getan wird, als ob mit einer zweijährigen Überprüfung der Pflanzenschutzspritzen das Problem der Rückstände im Trinkwasser gelöst wäre.

Josef Klünter, Landwirt
Heltorfer Schloßallee 24
4000 Düsseldorf 31

Die Kinderseiten

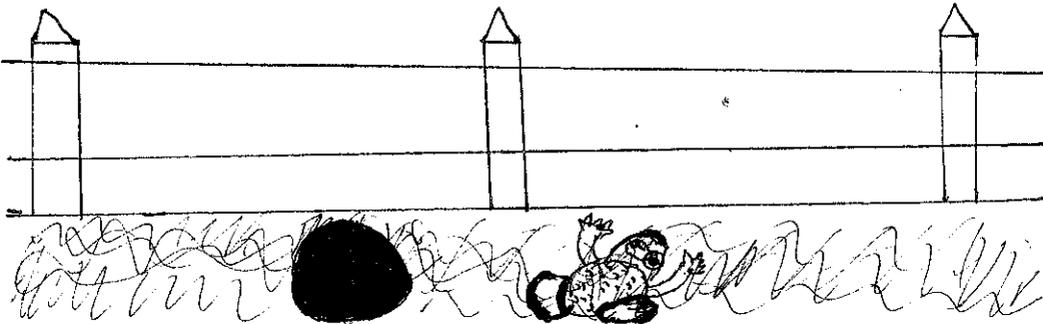
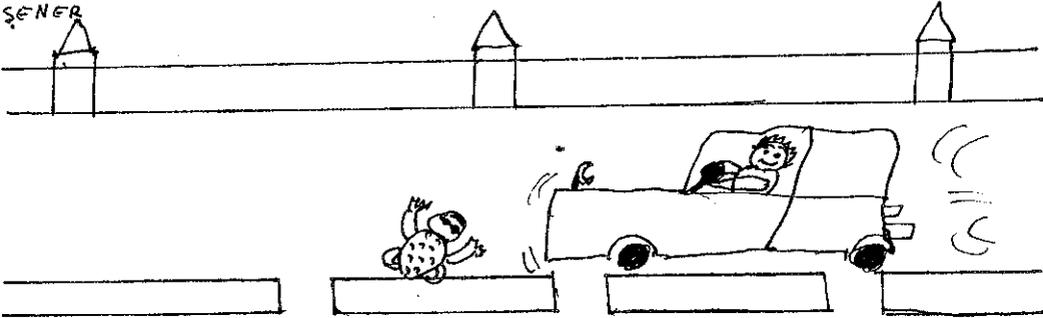
Die Erdkröte

Die Kröten wandern zu den Teichplätzen in den ersten warmen feuchten Nächten im Frühling, um ihre Eier abzulegen.

Die etwas kleineren Männchen hüpfen einfach auf die Weibchen und lassen sich tragen. Wenn die Kröten über eine Straße müssen werden sie von dem Autos überfahren. Wenn der Mensch hilft baut er einen Krötenraum oder -Tunnel.

So können einige Kröten gerettet werden.

SENER



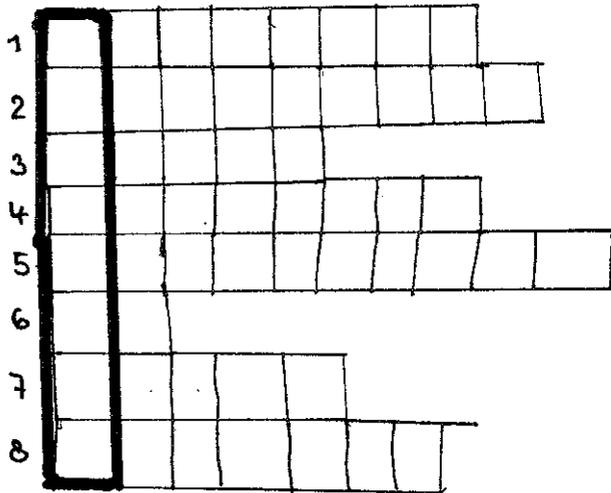
SE

Von Kindern für Alle



Wie heißt das Lösungswort?

- 1 "Schlange mit Beinen"
- 2 "Erdbelüftung"
- 3 Säugtier des Waldes
- 4 Eulenart (Ä=E)
- 5 Vogel mit roter Kehle
- 6 Sonnen...
- 7 Nadelbaum
- 8 Rüsseltier

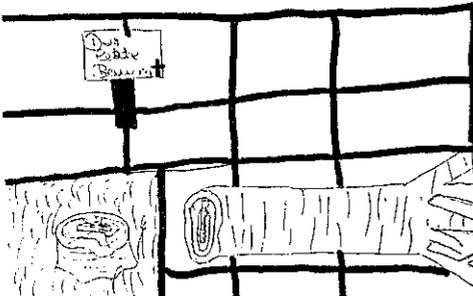
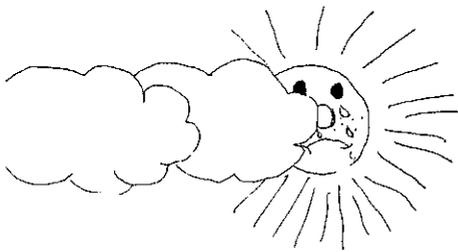


Die Kinderseiten

So soll der Wald aussehen:

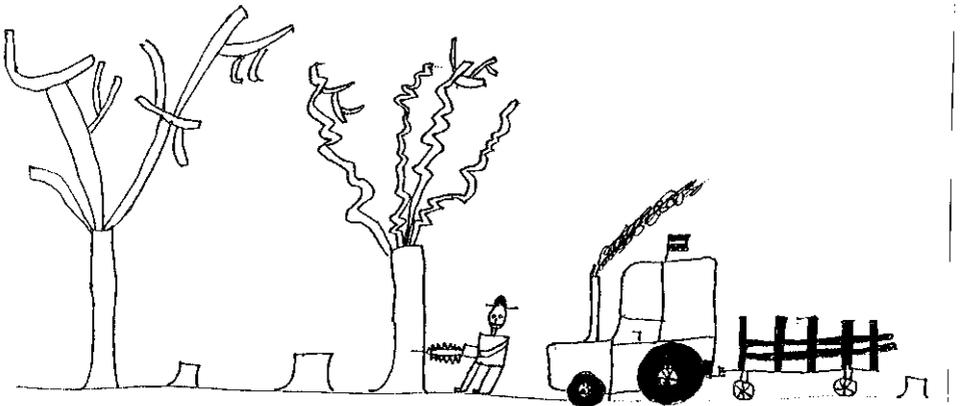
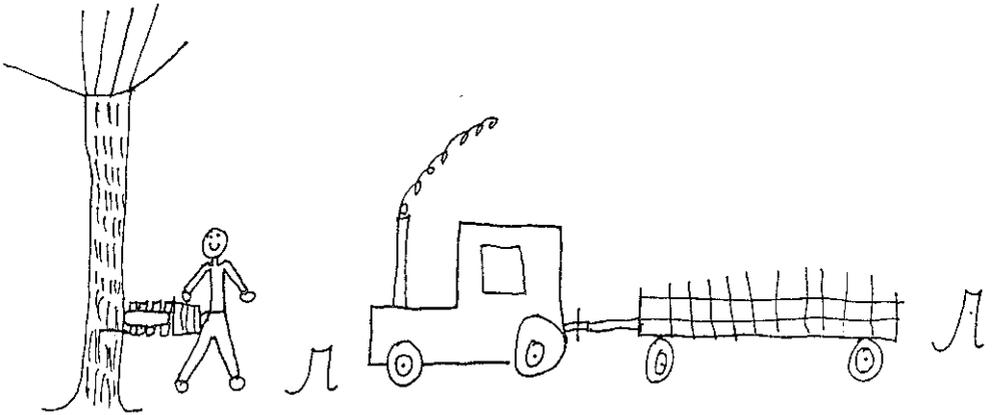
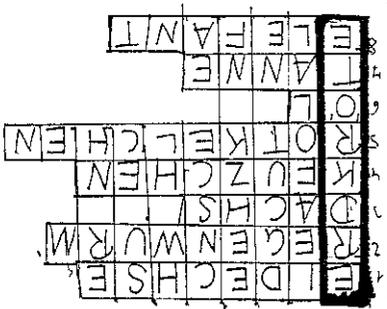


So nicht:



Sondern so:





Was war sonst noch?

(fw/ivdl) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgeranträge

Die Ratsmehrheit hat der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung, Verkehr und ULG verwehrt. Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur die Möglichkeit, unsere Forderungen über Bürgeranträge zu Gehör zu bringen. Folgende Anträge wurden von der AGNU gestellt:

- * Auf Haaner Stadtgebiet keine Ausweisung eines Golfplatzes zu ermöglichen (11.3.91)
- * Den Hahnenfurther Weg während der Krötenwanderung nachts für den Durchgangsverkehr zu sperren (11.3.91)

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- * Am 13.1.91 an alle Haaner Schulen Hinweis auf interessante Berichte der LÖLF und Termine 1991 zum Thema "Schulgarten".
- * Am 29.1.91 Anzeige an die Staatsanwaltschaft Wuppertal wegen der Salzfrachten im Abwasser / Schinkenräucherei Gruiten.
- * Die Stadt Haan wird am 15.2.91 aufgefordert, sich umgehend für die Einstellung eines städtischen Abfallberaters einzusetzen.
- * Der Landschaftsverband Rheinland wurde am 22.2.91 wegen der nicht standortgerechten Bepflanzung bei der Aufforstung an der A46 angeschrieben. Im Antwortschreiben weist der Landschaftsverband die Vorwürfe zurück.

- * Neben dem Bürgerantrag, generell jegliche Golfplatzplanung in Haan zu unterbinden, wird aus aktuellen Anlaß am 11.3.91 in einem Schreiben an die Stadt die Golfplatzplanung rund um die Grube 7 kritisiert.
- * Am selben Tag wird bei der Stadt die Anbringung von Pressen an den Altmetall-Containern zur Vorverdichtung von Dosen vorgeschlagen (Idee aus dem Abfallwirtschaftskonzept des Rhein-Hunsrück-Kreises).
- * Mit Schreiben vom 5.3.91 bestätigt die Stadt unsere am 16.12.90 genannten Mängel beim Auoreparatur Center Allestraße. Die Mängel seien inzwischen beseitigt. Die Stadt habe gegen den Besitzer des Tanks an der Friedhofstraße ordnungsbehördliche Maßnahmen eingeleitet.

Pressemitteilungen

Pressemitteilungen werden in meist sechsfacher Ausfertigung beim Rathaus abgegeben, wo sie dann in die dort stehenden Pressekörbe verteilt werden. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin
- * Hinweis auf das geplante Biotopschutz-Programm und die dazu notwendige Kartierung.
- * Der Haaner Stadt-Bücherei haben wir 8 neue Umweltbücher zur Verfügung gestellt.
- * Verschiedene Leserbriefe, so zur Forderung der Jungen Union nach einer Müllverbrennungsanlage im Kreis Mettmann, von der AGNU-Jugend zum Thema Golfkrieg/Umweltkatastrophe und zur Umgestaltung des neuen Marktes.

Info-Stände

Sonstige Aktivitäten

- * Am 2.2.91 Infostand bei der Firma Selders anlässlich der Nistkasten-Aktion
- * Beim "Actionsring Frau und Welt" der evangelischen Kirche Vortrag über umweltfreundliches Waschen am 4.3.91 durch Mitglieder des AK "Haushalt + Garten".
- * Am 14.3.91 baute der AK "Haushalt + Garten" beim VHS-Vortrag "Achtung Touristen" einen kleinen Info-Stand auf.
- * Am 16. März Pflege der Teiche im Ittertal.
- * Vom 22. bis 24. März hatten wir Besuch von vier AGNUL's aus Bad Lauchstädt. Die AGNU-Jugend organisierte für unsere Gäste ein interessantes Programm mit gemütlichem Beisammensein, Fahrradtour zum Unterbacher See (Hieran werden sich die Teilnehmer sicher noch lange erinnern.), Bachbegehung der kleinen Düssel.
- * Am 6. April Pflanzung von 19 Obstbäumen im Düsseltal.
- * Vom 26. bis 30. April hatten wir Besuch von zwei weiteren AGNUL's aus Bad Lauchstädt. Es wurden Verabredungen zur weiteren Zusammenarbeit zwischen AGNUL und AGNU Haan getroffen.
- * Am 28. April Pflanzentauschbörse des AK "Haushalt + Garten". Es konnten über 500,- DM Spenden für die Laucha-Bepflanzung der AGNUL überreicht werden.

Monatstreffen

- * Im Januar zum Thema "Wasser - Unser wichtigstes Lebensmittel" (Vortrag von Herrn Ponge, Stadtwerke Haan)
- * Im Februar Jahreshauptversammlung mit Bestätigung des gesamten Vorstandes
- * Im März Diavortrag von Andreas Förster zum Thema "Amphibien"

- * Im April Vortrag über Gänsegeier in Südfrankreich.

Bad Lauchstädt

Die AGNUL ist intensiv um die Verbesserung der Umweltbedingungen in und um Bad Lauchstädt bemüht. Über folgende Einzelaktionen haben wir erfahren:

- * Unterschriftensammlung gegen die neue Müllsatzung des Kreises Merseburg und für eine "gerechtere und umweltfreundlichere" Müllabfuhr.
- * Behandlung eines entsprechenden Antrages auf einer Bürgerversammlung am 14. Februar im Kursaal mit der Bürgermeisterin, dem Landrat samt seinem Referatsleiter Abfallwirtschaft, den zwei Chefs der Müll GmbH und ca. 150 Teilnehmer (!).
- * Ortsbesichtigung am 23. Februar zur Begründung des Laucha-Ufers.
- * Mitte März Protest bei der Stadt wegen Abholzungen durch ABM-Kräfte in Pflanzungen, die ehemals durch AGNUL-Mitglieder angelegt worden sind.
- * Anfang April wurde ein Antrag der Stadt übergeben, Teile des Lauchatal unter Landschaftsschutz zu stellen und im Flächennutzungsplan auszuweisen.
- * Kontaktaufnahme zur Kreisgruppe Merseburg des Naturschutzbund Deutschland zwecks Unterstützung (Inzwischen ist je ein Mitglied der AGNUL dem BUND und dem DBV beigetreten.)
- * Verschiedene Treffen mit der Bürgermeisterin und anderen Offiziellen zu Themen Begrünung, Ortskonzept, Müll, Naturschutz.
- * Verschiedene Aushänge im beleuchteten Rathaus-Schaukasten
- * Im April einen Artikel für die neuen "Lauchstädter Nachrichten".

Termine und Kontakte

Mai 1991

Fr.	3.5.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	6.5.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Fr.	10.5.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	11.5.	ab 15.00 Uhr	"Umwelt braucht Frieden", Informations- und Diskussionsveranstaltung im Bürgerhaus Hochdahl	N
Di.	14.5.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	15.5.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	15.5.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	17.5.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	25.5.	15.00 Uhr	Gemütliches Beisammensein	K
Fr.	24.5.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di.	28.5.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	31.5.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H

Juni 1991

Mo.	3.6.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi.	5.6.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	5.6.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	7.6.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di.	11.6.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	14.6.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	17.6.	19.30 Uhr	Monatstreffen	A
Fr.	21.6.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di.	25.6.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi.	26.6.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi.	26.6.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Fr.	28.6.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H

Juli 1991

Mo.	1.7.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Fr.	5.7.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	6.7.	15.05 Uhr	Botanische Exkursion zwischen Erkrath und Gerresheim mit Dr. Woike ab Bahnhof Hochdahl	E
So.	7.7.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	M
Di.	9.7.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Fr.	12.7.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	13.7.	14.45 Uhr	Botanische Exkursion "Grimlinghauser Benden" mit Dr. Woike ab Grimlinghausen, Volmerswerther Straße	f
Mo.	15.7.	19.30 Uhr	Monatstreffen	A

Termine und Kontakte

Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr: Vorstandssitzung	C
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr: Monatstreffen	
Vorgesehene Themen: Strom im Haushalt, Vogelvortrag, Kläranlagen	A
Jeden 2. und 4. Dienstag um 20.00 Uhr: Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr: AK Haushalt und Garten	K
Jeden 3. Mittwoch um 20.00 Uhr: AK Energie	D
Jeden Freitag um 18.00 Uhr: Treffen AGNU-Jugend	H
Jeden 2. Sonnabend um 15.15 Uhr: Kindergruppe	G

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte:

A: Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolferrmann / AGNU-Raum *)
B: Tel.: (0 21 29) 73 12	Jörg-Uwe Pieper
C: Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / AGNU-Raum *)
D: Tel.: (0 21 29) 5 01 30	Bert van Dijk / AGNU-Raum *)
E: Tel.: (0 21 29) 30 86	Volkshochschule Hilden - Haan
G: Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolferrmann / AGNU-Raum *)
H: Tel.: (0 21 29) 78 72	Holger Krause / AGNU-Raum *)
I: Tel.: (0 21 03) 6 93 77	Rainer Hillesheim / AGNU-Raum *)
K: Tel.: (0 21 29) 44 12	Irmgard van de Lücht / AGNU-Raum *)
L: Tel.: (0 21 29) 11 60	Rathaus Haan, Sitzungssaal
M: Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolferrmann / Am Bandenfeld 28
N: Tel.: (0 21 29) 43 92	Friedensinitiative Haan, Uli Schmidt

*) AGNU-Raum, Grundschule Bachstr. 64, Untergeschoß

Klar
zum Nachfüllen

UMWELT-SCHONENDE
WASH- UND
REINIGUNGSMITTEL

DR. STEWNER & CO.
TEL. 021 51 / 60 27 27
RHEINSTR. 57 · KREFELD

„Wir sind
auf dem
Mehrweg!“

*Wann
auch
in Haan!*

*Windel-Service
Ralf Dnüge*

*Düsseldorf, Weißenburgstr. 10, Tel. 0211 481560
Haan, Eberfelders Str. 232, Tel. 02129 1 4412*

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, liebe Freunde,

nach längerer Pause (wir waren der vorweihnachtlichen Festivitäten ein wenig überdrüssig geworden) möchten wir Sie wieder einmal zu einem gemütlichen Zusammensein in unsere Räumlichkeiten in der Grundschule Bachstraße einladen, und zwar zum

Samstag, dem 25.5.1991 von 15.00 bis 20.00 Uhr.

Bei schönem Wetter werden wir uns auch auf den hinteren Schulhof "ausweiten" können.

Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, ob und mit wieviel Personen Sie teilnehmen möchten.
Kontaktadresse:

Irmgard van de Lücht
Elberfelder Straße 232
5657 Haan
Telefon 44 12

Um für das leibliche Wohl ausreichend sorgen zu können, benötigen wir noch fleißige HelferInnen, die uns mit einer Kuchen-, Salat- oder sonstigen eßbaren Spende tatkräftig zur Seite stehen. Auch hier bitten wir für unsere Planung um rechtzeitige Antwort, spätestens bis zum 17.5.1991.

Wir würden uns über die Teilnahme recht vieler Mitglieder und Gäste sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
AGNU-Vorstand

Ich werde am 25.5.1991 mit Personen teilnehmen.

Ich möchte mich mit einer Kuchen-, Salat- oder anderen "Spende" beteiligen:

- Kuchen, süß
- Kuchen, herzhaft (Quiche o.ä.)
- Brot
- Salat
- anderes
-
-

Name (ggf. Tel.Nr.)